MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

451 (28.9.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-120227

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.45 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 30 Pfg. Auswärtige Inserate ... 25 „ Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion ... 377. Expedition ... 218.

Nr. 451. Donnerstag, 28. September 1905. (Abendblatt.)

Ein Vorspiel zum Massenstreik?

In der Berliner Elektrizitätsindustrie spielt sich ein Kampf zwischen Unternehmern und Arbeitern ab, dessen Folgen sich durch das wahrscheinliche Ueberspringen dieses Lohnkampfes auf andere industrielle Gebiete noch nicht übersehen lassen. Vorläufig ist das Eine sicher: Kommt bis zu Samstag eine Einigung nicht zu stande, so werden durch die — infolge eines partiellen Streiks einzelner Arbeitergruppen — bedingte Aussperrung gegen 40 000 Arbeiter brotlos. Die Maßregel der Aussperrung der Arbeiter in der Elektrizitätsindustrie würde dann weiter mit einem Streik der Arbeiter der Maschinisten und Heizer der großen Berliner Kraft- und Lichtzentralen beantwortet und hieran sich wieder die Schließung anderer großer Maschinenbetriebe anschließen — kurz, es steht eine Art Vorspiel zum Massenstreik bevor.

Der Ausgangspunkt dieser Bewegung ist die erhöhte Lohnforderung der Packer- und Lagerarbeiter bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und die der Schraubendreher bei Siemens u. Halske. Die Forderungen wurden anfänglich abgelehnt, worauf jene Arbeitergruppen in den Ausstand traten. Die genannten Firmen erklärten sich jedoch zu Verhandlungen bereit. Im Verlaufe derselben erhöhten, wie von seiten des „Vorwärts" zugestanden wird, die Direktionen jener Firmen ihr ursprüngliches Angebot und boten den Schraubendrehern statt der zunächst zugebilligten 5 Prozent, 7½ Prozent Lohnerhöhung für eine Anzahl von Positionen, sie gestanden den Arbeitern einen gewissen Einfluß bei den Tarifpositionen zu, versprachen, unbedingt keinen der Streikenden oder Ausgesperrten zu maßregeln; dennoch lehnten die Streikenden alle von der Direktion gemachten Vorschläge ab!

Die Elektrizitätswerke glaubten sich in die Notwendigkeit versetzt, die Einstellung ihrer Betriebe deshalb anzukündigen, weil durch den Streik der Packer- und Lagerarbeiter wie der Schraubendreher Expedition wie Herstellung der Waren unterbunden war. Es schien, als sollte in voriger Woche noch eine Einigung herbeigeführt werden können; die Streikenden und Ausgesperrten wollten erst den Schluß des Jenenser Parteitages abwarten, um endgültige Stellung zu nehmen. Das Ergebnis war: Obwohl angeblich die „Führer" der Streikenden alles taten, um den Streik beizulegen und die Ausständigen zur Annahme der Angebote der Direktionen zu bewegen, wurde dennoch das Ultimatum der letzteren abgelehnt, und somit steht — wenn bis Samstag keine Einigung erfolgt — die Aussperrung von etwa 40 000 Arbeitern bevor.

Um eine Lohnfrage handelt es sich aber gar nicht mehr, wie der „Vorwärts" eingesteht, sondern um die Machtfrage, die ähnlich auch die früheren Ausstände in der Metallindustrie hervorgerufen hat. Wie damals, so stellt auch jetzt die Sozialdemokratie einen großen allgemeinen Streik der Metallarbeiter nicht nur Berlins, sondern ganz Deutschlands in Aussicht, wenn im Laufe dieser Woche nicht das Gewerbegericht das Amt der Einigung übernimmt und zustande bringt. Die Bewegung soll auch die Grenzen Deutschlands überschreiten: nach sozialdemokratischer Mitteilung haben bereits die Arbeiter der Londoner Filialen der Firmen von Siemens und Schuckert ihre Solidarität mit den Berliner Kollegen erklärt, und werden ebenfalls streiken! Welche weiteren Kreise der Ausstand und die Aussperrung der Elektrizitäts- und Metallarbeiter nach sich ziehen kann, läßt sich, wie gesagt, noch nicht voraus bestimmen. Aber die Sozialdemokratie rüstet sich anscheinend auf einen langen und umfassenden Streik, der namentlich die Reichshauptstadt vor die Erfahrung mit einer Zeitepoche ohne die modernen Hilfsmittel der elektrischen Kraft stellen soll. Danach würde neben dem Versiegen der elektrischen Lichtquellen auch der gesamte Verkehrsbetrieb ins Stocken geraten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. September 1905.

Die Eisenacher Reichstagsersatzwahl und der Bund der Landwirte.

Trotz der Lehren, die die Leitung des Bundes der Landwirte im Jahre 1895 durch ihr Eingreifen im Eisenacher Wahlkreis empfangen und damals eine empfindliche Niederlage erlitten hat, versucht es auch diesmal die Bundesleitung wieder, in die Reihen der bürgerlichen Parteien durch Aufstellung einer bündlerischen Kandidatur Verwirrung zu tragen. Wenn die Bundesleitung dieses Vorgehen damit begründet, den Wahlkreis für eine Partei gemäßigter politischer Richtung zu sichern, so hat sie eben völlig die Lehren des Jahres 1895 vergessen. Heute, wie damals, erreicht die Bundesleitung das Gegenteil ihrer angeblichen Absicht; sie verhilft dem linksstehenden Kandidaten aller Wahrscheinlichkeit nach zum Siege und zieht sich selbst eine Niederlage zu. Als im Jahre 1895 die Wahl des der freisinnigen Volkspartei angehörigen Abg. Casselmann für ungiltig erklärt worden war, fand es die Bundesleitung für angemessen, die Aussichten der nationalliberalen Kandidatur durch Aufstellung des Bundesdirektors Dr. Rösicke zu durchkreuzen; das gelang allerdings; nicht der nationalliberale Kandidat, auch nicht der Sozialdemokrat oder der Kandidat der Reformpartei kam mit Casselmann in die Stichwahl, sondern Dr. Rösicke. Aber in der Stichwahl erlitt die Bundesleitung eine schwere Niederlage: Dr. Rösicke blieb mit 3500 Stimmen hinter dem freisinnigen Volksvertreter Casselmann zurück, dessen Wiederwahl der Bund durch sein Eingreifen angeblich unmöglich machen wollte. Wie in anderen Wahlkreisen, so wird auch in Eisenach die Bundesleitung lediglich den radikaleren Elementen Vorspanndienste leisten.

Spionage-Legenden.

Französische Blätter ereiferten sich in diesen Tagen, weil ein deutsches Unterseeboot nach dem Muster und in den Dimensionen eines französischen Unterseebootes gebaut worden sein sollte. Ganz ernsthaft und unter der Anführung von Einzelheiten wurde behauptet, der französische Plan sei verraten worden. In Frankreich selbst machen sich indessen Stimmen geltend, die derartigen Spionage-Legenden widersprechen, und das ist wirksamer, als wenn von deutscher Seite eine Widerlegung versucht würde. So wird von sachkundiger Seite in französischen Blättern eine Zuschrift veröffentlicht, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß von den verschiedenen Marinen seit fünf Jahren Unterseeboote gebaut werden, die dann gesehen, beschrieben, ja, sogar photographirt werden. Die Geheimnisse dieser Unterseeboote beschränken sich also auf sehr wenige Einzelheiten vom Gesichtspunkte der Konstruktion.

Der jüngste Vorgang dient nun dem „Figaro" zum Anlaß, der stets von neuem sich geltend machenden Spionenriecherei, der Sucht, überall Verräter und Verrat zu suchen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. „Heute," schreibt das Blatt, „beeilt man sich, weil ein Unterseeboot von ähnlichen Dimensionen, wie unsere „Aigrette", in Deutschland vom Stapel gelassen worden ist, ohne weitere Informationen zu verkünden, daß dieses Unterseeboot nach Plänen gebaut worden sei, die im Marineministerium der Rue Royale entwendet worden sein sollen. Diese Schlußfolgerungen bekunden eine wirklich beklagenswerte Nervosität."

Noch von einem anderen Gesichtspunkte aus wird an solchen Phantasiegebilden scharfe Kritik geübt. Muß dadurch doch die französische Marineverwaltung in Mißkredit gebracht werden, weil der Glaube erweckt wird, daß sie es an den nötigen Vorsichtsmaßregeln fehlen lasse, um die Entwendung von geheimen Plänen und Dokumenten zu verhindern. So wird das Vertrauen zu denjenigen zerstört, die mit der Sicherung der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande betraut sind. Die allem Anscheine nach von der französischen Marineverwaltung inspirierten Ausführungen gelangen zu dem Schlusse: „Im Marineministerium ist kein Plan entwendet worden. Und wir dürfen nicht Verrat schreien, weil Deutschland einen anderen Unterseebooten zwar nicht gleiches, aber ähnliches Unterseeboot besitzen wird."

Internationale Streikstatistik.

(+) Die überaus lebhafte Streikbewegung im laufenden Jahre hat im Monat August eine merkliche Ermattung erfahren. Allerdings hat sich die Zahl der Streikenden sowohl gegen den Vormonat als auch gegen das Vorjahr lange nicht in dem Grade vermindert wie die Zahl der Streikfälle. Infolge der stärkeren Organisationen der Arbeiter sowie der Arbeitgeber erstreckten sich die Arbeitsstreitigkeiten in diesem Jahre meist auf zahlreiche Betriebe des gleichen Gewerbes. Diese Tatsache läßt sich deutlich an der Streikbewegung in England erkennen. Die Streikfälle gingen von 15 im Vorjahre auf 12 im laufenden Jahre zurück; dagegen nahm die Beteiligtenziffer noch um ca. 3000 zu. Die Verteilung der Streiks auf die einzelnen Gewerbe entsprach der Lage des Arbeitsmarktes; während sonst der Bergbau an führender Stelle stand, war im Monat August die Eisenindustrie am merklichsten betroffen. Die gute Beschäftigung ließ das Streben nach einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen stärker hervortreten. Vor allem war es die Schiffbauindustrie, in deren Betrieben lebhafter als sonst gestreikt wurde; in Cardiff, Penarth und Barry legten die an den Schiffsausbesserungen Beschäftigten die Arbeit nieder, um eine Lohnerhöhung und Arbeitsverkürzung zu erlangen. Der Streik betraf 3300 Personen. Fast gleich umfangreich wie in der Eisenindustrie war die Streikbewegung im Bergbau; sie ging sogar über die des vorjährigen August hinaus. Auch hier war die Beteiligung an den einzelnen Streiks stark. In Wigan legten am 1. August 2850 Bergleute die Arbeit nieder, um eine Regelung ihrer Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Im Lancashirer Bezirk traten ca. 2000 Arbeiter in den Ausstand. Den Grund bildeten Lohnstreitigkeiten. Umfangreicher als in England war im Vergleich zum Vorjahr die

Ein Neunzigjähriger.

Zum neunzigsten Geburtstage Andreas Achenbachs.

Von Georg Buß (Kissingen).

Nachdruck verboten.

Der Nestor der deutschen Künstler, Professor Dr. Andreas Achenbach, vollendet am 29. September sein neunzigstes Lebensjahr. Gern wird man in deutschen Landen des greisen Meisters, der mehr als siebzig Jahre der Kunst gedient hat, an diesem Ehrentage in Dankbarkeit gedenken.

Es gibt eben Interpreten der Kunst, die, gefeit gegen alle Modeströmungen der Zeit, mit ihren Werken unser Empfinden immer frisch und lebendig berühren, weil sie der Natur, dieser ewigen Quelle der Jugend, zu nahe stehen. Ihr hat der Düsseldorfer Meister seit seinen Jünglingsjahren, nachdem er sich von der schulgemäßen Doktrin der Akademie losgerungen, mit allen Fasern seines Herzens in unerschütterlicher Treue angehangen.

Als Andreas Achenbach, geboren am 29. September 1815 zu Kassel als Sohn eines Kaufmanns, die Düsseldorfer Akademie unter Wilhelm Schadows Direktorat bezog, war die Landschaftsmalerei noch nicht zu jener beherrschenden Stellung gelangt, die sie heute einnimmt. Zwar hatte die Vedute, die Darstellung einer Landschaft nach einer vor der Natur angefertigten Studie, gegenüber den in großer Auffassung komponierten heroischen Landschaften eines Claude Gelee, Nikolaus Poussin, Salvator Rosa und der auf gleicher Strahe folgenden Künstler sich bereits kräftig Bahn gebrochen, aber als die Krone des Kunstschaffens wurde noch immer die Historienmalerei betrachtet. Auf der Akademie galt die Landschaftsmalerei nur als ein untergeordnetes Stoffgebiet, das zu beachten kaum für notwendig erachtet wurde. Die alte Ansicht, daß die Landschaft eigentlich nur für den Hintergrund im Historienbild in Betracht komme, fand unter den bejahrten Lehrern noch manchen Anhänger, und wer von ihnen nicht so eng begrenzt dachte, verlangte gleichwohl, daß die Landschaft wenigstens als Staffage eine bedeutungsvolle Szene aufweise und deren Stimmung nach Möglichkeit angepaßt sei — eine Auffassung, die noch in den biblischen Landschaften Schirmers und den homerischen Landschaften Prellers wiederklingt. Es gehörte in der Tat Mut dazu, sich in der damaligen Zeit der Landschaftsmalerei zu widmen, und noch mehr Mut, sich von den herrschenden Anschauungen zu emanzipieren.

Die Verdienste der Franzosen um die Entwicklung der Landschaftsmalerei im neunzehnten Jahrhundert sollen keineswegs geschmälert werden. Schon die Namen Rousseau, Daubigny und Corot sagen genug. Ihr Augenmerk richtete sich nicht auf eine großartige Szenerie, sondern auf eine gewissenhafte und verständnisvolle Wiedergabe der Natur; sie legten den Schwerpunkt nicht auf die Bedeutung der Motive, sondern auf die Art der Darstellung — sie suchten das Gold der Poesie selbst aus den geringfügigsten Gegenständen herauszuholen und ihre satten und kräftigen Farben harmonisch zusammenzustimmen. Grundsätze und Absichten dieser Vertreter des Paysage intime sind bahnbrechend geworden und in ihren Wirkungen noch bis auf den heutigen Tag zu spüren. Aber über die rückhaltlose Wertschätzung ihrer Bedeutung darf nicht vergessen werden, daß auch in Deutschland schon frühzeitig gewisse Künstler durch den Uebergang von der Romantik zum Realismus an der Gesundung der Landschaftsmalerei mitgearbeitet haben. Zu ihnen gehört in erster Linie Andreas Achenbach.

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Eindrücke der Kindheit für das spätere Alter bestimmend sind. Schon in früher Jugend lernte der Sohn des Kaufmanns Achenbach die Welt kennen, durfte er doch den Vater auf größeren Reisen begleiten. So wurde bereits in dem Knaben der Sinn für landschaftlichen Reiz und Charakteristik in nachhaltigster Weise geweckt und zur lebhaften Betätigung angeregt. Als sich ihm dann die Pforten der Akademie erschlossen, gab sich sein Talent durch eine außerordentliche Leichtigkeit im Schaffen und eine überraschende Frische und Lebendigkeit der Auffassung unzweideutig zu erkennen.

In Düsseldorf herrschte damals der Geist der Romantik, ein Gemisch von süßlicher Sentimentalität, übertriebenem Pathos und schmeichelnder Verschönerungssucht. Auch der junge Achenbach zollte ihm mit einigen Rheinlandschaften einen kleinen Tribut. Aber sein innerstes Empfinden fühlte sich von der romantischen Schönheitsphraseologie abgestoßen und zur Mutter aller Kunst, zur Natur, hingetrieben. Es schien ihm wichtiger, weil dem Wesen der Kunst entsprechender, die Schönheit nicht in der Täuschung, sondern in der Wahrheit zu suchen. Reisen durch Holland und zur See nach Hamburg und Riga, die er als Akademiker in den Jahren 1832 und 1833 unternahm, bestärkten ihn in dieser Auffassung. Das gesunde holländische Leben, die Großartigkeit des Meeres, die idyllischen Zustände an der Küste und unter der Fischer- und Schifferbevölkerung erschlossen ihm eine neue Welt, die nichts Erlogenes an sich hatte. Eifrig gab er sich ihrem Studium hin, zugleich bedacht, die holländische Kunst in ihren Meisterwerken kennen zu lernen. Was sie ihm darbot, fühlte er seinem eigenen Wesen nahe verwandt: ein frischer Realismus, der das Charakteristische der Erscheinungen und die Kraft der Farbe zur packenden Einheit verschmolz. Eine Reise nach den Gebirgs- und Küstengegenden Skandinaviens führte ihn auf der betretenen Bahn weiter, so daß er bereits in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre als einer der besten realistischen Landschafts- und Marinemaler Deutschlands gelten konnte.

Achenbachsche Bilder aus jenen fernen Tagen besitzen die Neue Pinakothek in München, die Kunsthalle in Karlsruhe, das Städelsche Institut in Frankfurt, das Museum in Darmstadt, das Provinzial-Museum in Hannover und die Sammlung Ravené in Berlin. Ein Seesturm, eine Küstenpartie an der Nordsee, ein Seestrand zur Ebbezeit, eine norwegische Landschaft, ein Seesturm an der norwegischen Küste, eine norwegische Küste im Winter und ähnliche Motive bilden den Gegenstand dieser Gemälde. Mehr als sechzig Jahre sind über sie dahingegangen, aber ihre Anziehungskraft ist noch so ungeschwächt, als hätten sie eben erst ein berühmtes Atelier verlassen. Man begreift vor ihnen,

MARCHIVUM

Streikbewegung in Deutschland. Der Einfluß der günstigen Geschäftslage kam auch hier deutlich zum Ausdruck: die meisten Streiks fanden im Eisengewerbe sowie in der Holzindustrie statt. In England, Deutschland und Frankreich zusammen genommen begannen im August 1905 116 Streiks gegen 118 im Juli und 149 im August 1904. Die Zahl der Beteiligten belief sich in England und Frankreich, für die sie bereits festgestellt ist, auf 15 132 im August, 17 932 im Juli und 26 635 im August des Vorjahres. Der außerordentliche Abstand gegenüber August 1904 ist durch die Abnahme der Streikbewegung in Frankreich verursacht. Allerdings war auch in diesem August das Textilgewerbe noch stark in der Streikstatistik vertreten, bei den Hafenarbeitern dagegen war im Vergleich zum Vorjahre weit weniger Neigung zum Streiken vorhanden. Die Zahl der im Textilgewerbe begonnenen Streiks belief sich im August auf 10; 1904 waren es nur 6 gewesen. Das Transportgewerbe, wo im Vorjahre Zehntausende streikten, war von zahlreichen, doch kleineren Ausständen betroffen. In Boulogne traten Dockers in den Ausstand, um Lohnerhöhungen und eine 10-stündige Arbeitszeit zu erlangen. Den Anlaß zu den Streiks in Frankreich gaben in erster Linie Lohnforderungen; gegenüber 34 Fällen, in denen eine Lohnerhöhung gefordert wurde, steht nur ein Abwehrstreik. Auch Organisationsstreitigkeiten verursachten ziemlich oft eine Einstellung der Arbeit. In der Schweiz wurde im August wenig gestreikt. Ein größerer Ausstand fand in Bellinzona statt, wo ca. 1200 Maurer die Arbeit verließen, da ihnen die verlangte viergehntägige Zahlung und die Abschaffung der Lohnabzüge nicht gewährt worden war. Lebhafter als in den europäischen Ländern war die Streikbewegung in Amerika. Außer einem allgemeinen Ausstand der Maurer und Zimmerleute in Montevideo (Uruguay) war auch in den Vereinigten Staaten der Arbeitsmarkt vielfach durch Arbeitskonflikte gestört. In Newyork sind besonders zwei größere Streiks zu nennen. In den Bureaus der Pacific-Bahn streikten die Telegraphisten, wodurch erhebliche Betriebsstörungen hervorgerufen und der Frachtverkehr gehemmt wurden. Bei einem Bäckerstreik, der ca. 1700 Personen umfaßte, kämpften die Arbeiter um eine Lohnerhöhung und um den zehnstündigen Maximalarbeitstag. Die Arbeitgeber wollten diese Forderungen bewilligen, dagegen lehnten sie die Anerkennung der Organisation ab. In Chicago fand ein Streik der Kohlenfuhrleute statt, an dem sich 850 Personen beteiligten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. Sept. (Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine,) der 114 Vereine mit rund 95 000 Mitgliedern zählt, richtet an das Reichsamt des Innern eine Eingabe zum Bestechungsunwesen in Handel und Industrie. Die Eingabe bezieht sich, wie wir der „Kaufmännischen Zeitung", dem amtlichen Organ des Verbandes entnehmen, auf die Pforzheimer Hauptverhandlung des Verbandes und schlägt folgendes als völlig hinreichend vor:

1. Fortgesetzte Aufklärung der Angehörigen von Handel und Industrie über die Verwerflichkeit und Strafbarkeit der Bestechung.
2. Schutzverträge zwischen kaufmännischen und industriellen Unternehmungen einerseits und ihren Lieferanten andererseits.

Der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine ist in seiner großen Mehrheit überzeugt, daß schon die öffentliche Behandlung des Themas in Wort und Schrift, wie sie bereits stattgefunden hat und noch stattfindet, ihre wohltätige Wirkung dahin übt, daß das Gewissen jedes einzelnen mehr geschärft wird und daß dies und die oben vorgeschlagenen Mittel genügen werden, das Uebel einzudämmen und allmählich ganz zu unterdrücken.

Den Erlaß besonderer gesetzlicher Bestimmungen oder eines Sondergesetzes gegen das Bestechungsunwesen lehnt der Verband ab.

— (Das neue englisch-japanische Abkommen.) Einige Tage früher, als die Veröffentlichung des englisch-japanischen Bündnisses in London und Tokio erfolgte, ist auf offiziellem diplomatischen Wege den übrigen Großmächten der Wortlaut dieses Vertrages mitgeteilt worden, der nach früheren Mitteilungen aus der englischen amtlichen Presse keinerlei Ueberraschungen bringen konnte. — Die Mitteilung des Wortlautes jenes Vertrages hatte auch den neulichen Besuch des japanischen Gesandten beim Fürst-Reichskanzler in Baden-Baden zum Zweck.

— (Von den Parlamenten.) Mit der am 28. September erfolgenden Eröffnung des bayerischen Landtages hat zum Teil die fröhliche, parlamentslose Zeit, in der die politische Sensationslust solch üppige Blüten trieb, ihr Ende erreicht. Das nächste zur Arbeit wieder zusammenberufene Parlament wird voraussichtlich das Württembergs sein; die Ausschüsse der württembergischen Kammer glauben, bereits im Anfang Oktober zusammentreten zu können, um die Verfassungsreform wieder in Angriff zu nehmen. Die Aussichten dieser Reform stehen jetzt nach dem Ausfall der Mergentheimer Wahl bedeutend günstiger, als vor der Vertagung der Abgeordnetenkammer. — Wann der badische Landtag zusammentritt, ist nach den Wahlen vom 19. Oktober noch ebenso unbestimmt, wie der Termin der Einberufung des preußischen Landtages und des Reichstages.

— (Die Reduzierung des Kreuzergeschwaders in Ostasien.) Die ostasiatische Station, die seit den Chinawirren fortgesetzt im Mittelpunkt unserer auswärtigen Flottenvertretung stand, kann heute kaum noch hierauf einen Anspruch erheben. Während des Sommers fanden wir noch unter dem Befehl des Vizeadmirals von Prittwitz und Gaffron auf ihr die großen Kreuzer „Fürst Bismarck", als Flaggschiff, „Hansa" und „Hertha", mit den vier kleinen Kreuzern „Geier", „Sperber", „Seeadler" und „Thetis", sowie den vier Kanonenbooten „Iltis", „Jaguar", „Tiger" und „Luchs" und Torpedobooten stationiert. Von diesen Kreuzern wurden im Laufe des Jahres der große Kreuzer „Hertha" und der kleine Kreuzer „Geier" heimbeordert. Der „Sperber" wurde nach den westafrikanischen Gewässern befohlen und „Thetis" und „Seeadler" sind zur Niederwerfung des Aufstandes nach der ostafrikanischen Küste gegangen, wo sie gemeinsam mit dem dort stationierten Kreuzer „Bussard" die bedrohten Hafenplätze schützen sollen. Der neue Chef des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Breusing, wird von Oktober ab somit über eine wesentlich reduzierte Flotte verfügen, so daß kaum noch von der Indiensthaltung eines Kreuzergeschwaders im fernen Osten gesprochen werden kann — bis wieder einmal eine Verstärkung eintritt, von der bis jetzt noch keine Rede ist.

— (Als Nachfolger) des jüngst verstorbenen Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Wirklichen Geheimrats v. Hoffmann ist, wie die „Pr. Korr." erfährt, Herr von Bitter, der frühere Oberpräsident der Provinz Posen, in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 28. September.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

IX.

(Vierter Verhandlungstag.)

Dem gestrigen Beschluß entsprechend wurde heute vormittag um ¼ 10 Uhr die Diskussion über den Vortrag über: „Das Verhältnis der Kartelle zum Staat" im Versammlungssaal des Rosengartens fortgesetzt. Es sind nur noch etwa 60 Damen und Herren erschienen.

Geheimrat Völcker-Düsseldorf,

welcher zuerst das Wort ergriff, stellt sich als Vertreter des Stahlwerksverbandes vor. Kirdorf habe lediglich als praktischer Industrieller gesprochen. Darin liege der große Wert seiner Ausführungen. Exz. Rottenburg habe gemeint, die Männer der Praxis sollten den Männern der Wissenschaft mehr entgegenkommen. Er wünsche, daß die Männer der Wissenschaft den Männern der Praxis etwas mehr Verständnis entgegenbrächten. Nach dem Beifall habe Naumann gestern aus aller Herzen gesprochen. (Zurufe: Nein.) Dann wenigstens zum größten Teil. Er habe lediglich den ästhetischen Genuß der Rede Naumanns schätzen können. Die Auffassung Naumanns, daß das Zusammengehen der agrarisch-mittelständlerischen-großindustriellen Kreise unnatürlich sei, zeige die tiefe Kluft, die zwischen Naumann und seinen (Redners) Berufsgenossen bestände. Er und seine Freunde hielten das Zusammengehen dieser drei Kreise für ein durchaus natürliches. Sie seien durch gemeinsame Interessen verbunden. Die Zusammenfassung der drei Gruppen sei der wichtigste Bestandteil und die einzige Stütze des Staates. Die kartellierte Industrie wolle kein Monopol. Sie wolle ebensowenig eine Ausschaltung des reinen Wettbewerbes. Man habe lediglich das Bestreben, möglichst viele Werke den Kartellen anzugliedern, damit man die Kartellzwecke mit den Werken erreichen könne. Tatsächlich wüßte er auch kein einziges Kartell, welches ein Monopol in den Händen hätte. Dagegen wisse er viele Fabrikanten, namentlich in der chemischen Industrie, welche Monopole in den Händen hätten. Die Kartelle bezweckten keine Erhöhung der Preise, sondern nur angemessene. Die Hauptsache nach der Erzielung höherer Preise sei, den Werken Arbeit zu verschaffen und dafür zu sorgen, daß die Arbeiter in ihren Betrieben regelmäßige Beschäftigung hätten. Wirtschaftliche Gründe hätten in der letzten Zeit eine Erhöhung der Preise gerechtfertigt. Aus politischen Gründen sei aber davon Abstand genommen worden. Die Einsetzung einer staatlichen Preisfestsetzungskommission halte er praktisch für undurchführbar. Die Kartelle wüßten ganz genau, daß ihre wirtschaftliche Machtstellung ihnen auch Pflichten auferlege. Sie würden sich hüten, sich in Gegensatz zur Staatsgewalt zu setzen. Die Mäßigkeitsapostel unter den Kartellmitgliedern seien immer in der Lage, ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen. Man brauche deshalb dem Einfluß der Heißsporne kein so großes Gewicht beilegen. Er glaube auch, daß bei gesetzlichen Maßnahmen die Anschauungen der mächtigen Minorität mehr zur Durchführung gelangen würden. Er sei der Ansicht, daß es keiner Kartellgesetzgebung bedürfe, wenn zwei oder drei gerechte Kartelle vorhanden seien.

Professor Weber-Heidelberg

bemerkt, aus gewissen einfachen politischen Motiven scheine ihm der Vorschlag Schmollers für Aktiengesellschaften mit über 75 Mill. Kapital staatlich approbierte Direktoren einzusetzen, praktisch nicht durchführbar. Schmoller habe von Parlamentskreberei gesprochen. Viel bedenklicher scheine ihm, wenn an die Stelle der Parlamentskreberei die Parlamentspatronage hinter den Coulissen trete. Es treffe auch nicht zu, daß die Schöpfer der amerikanischen Trusts Banausen seien. Redner verbreitet sich sodann über die Möglichkeit, ob Preußen aufgrund seiner Vergangenheit imstande sei, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm Schmoller zugewiesen hat. Kein Minister auf einem preußischen Ministersessel werde den Anspruch erheben können, ein Staatsmann zu sein. Unter den vorhandenen Verhältnissen halte er eine Interessengemeinschaft zwischen Staat und Großindustrie für außerordentlich bedenklich. Sei Preußen, das ja schon eine Anzahl Kohlenbergwerke besitze, in irgend einem Sinn sozial-ökonomisch mustergiltig vorgegangen? Redner meint, er habe nicht das allergeringste Interesse daran, daß ein Staat von solcher Qualität seinen Kohlenbesitz erweitere oder durch eine Interessengemeinschaft einen Einfluß auf die sozial-ökonomischen Verhältnisse gewinne. Redner hält es für ein öffentliches Skandalon, daß Preußen sich eine Gesellschaft wie die Hibernia nicht auf dem Wege der Verhandlung, sondern auf dem Wege der Expropriation verschaffen wolle. Es seien eigentümliche Hüter des Staates gegen den Umsturz, wenn sie wie Kirdorf sagten, daß ihnen die sozialdemokratischen Gewerkschaften lieber seien als die christlichen. Habe wirklich die mit den agrarischen und mittelständlerischen Parteien verbündete Großindustrie ein Interesse daran, daß die Sozialdemokratie zurückgedrängt werde? Nein. Jede sozialdemokratische Null mehr im Reichstage sei ja ein barer Gewinn für sie. Jedes Anschwellen der Sozialdemokratie auf Kosten des sozial gefärbten Liberalismus bedeute für die Industrie bares Geld. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Vogelstein-München

meint, die Monopole in den Vereinigten Staaten hätten eine viel geringere Bedeutung wie in Deutschland. Der große Vorteil Amerikas gegenüber Deutschland scheine ihm darin zu liegen, daß der kleine deutsche Angestellte wegen Mangel an kaufmännischem Geist hinter dem amerikanischen stehe.

Um halb 11 Uhr wird ein Antrag Schmollers angenommen, um 12 Uhr dem Referenten das Schlußwort zu geben. Die Redezeit der noch vorgemerkten 7 Redner wird auf 15 Minuten beschränkt.

Professor Mey-München

stimmt mit Herrn Prof. Schmoller überein, daß 1. die absolute Verstaatlichung nicht in Betracht kommen kann und 2. daß mit einer staatlichen Preisfeststellung jedenfalls heute ein verfrühter Eintritt unternommen würde. Ferner habe Redner eine äußere und innere Gruppenpolitik gezeichnet. Die innere Politik sei nach seiner Ansicht nicht richtig genug berücksichtigt worden. Prof. Schmoller gehe von einem Werturteil aus. Wenn man jedoch von diesem Werturteil ausgehe, müsse man vor allem die Trust zu verhindern suchen und die Kartelle kondertieren. Schmoller habe uns auch die Trusts sehr unschmackhaft zu machen versucht durch die Besteuerung von 10 pCt. und Einschluß von staatlichen Vertrauenspersonen. Wir wollen die Kartelle und Trusts nicht totschlagen, wir wollen sie nur so gestalten, wie wir sie gerne haben möchten inbezug auf ihre Preispolitik. Diejenigen Herren, die für die Schutzzölle, Wasserstraßen und Eisenbahntarife eintreten, sind ja nicht in der Lage Mittel anzugeben, die zu einer Aenderung in der Preispolitik führen, es sei denn, daß sie unser ganzes Wirtschaftsleben umstoßen.

Prof. Cohn-Göttingen

polemisiert in längeren Ausführungen gegen Bismarcks politisch-wirtschaftliche Anschauungen. Er befindet sich damit in direktem Gegensatz mit den gestrigen Ausführungen des Herrn Geh. Reg.-Rat Pottenburg. Redner verbreitet sich alsdann über die preußischen Eisenbahntarifsätze.

Prof. Wiedenfeld-Köln:

Aus der ganzen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung folge seines Erachtens die Tendenz, daß man mit Naturnotwendigkeit eine immer rascher erfolgende Verschlechterung unseres Beamtenmaterials in den Kauf nehmen müsse. Es sei richtig, daß viele Beamte den Staatsdienst verließen, weil sie nach höheren Gehältern in der Industrie schielten. Wenn aber leitende Beamte, wie Ministerialdirektoren und Präsidenten selbständiger Aemter, den Staatsdienst verließen, dann tue man ihnen bitter Unrecht, wenn man eine derartige Gewinnsucht als Motiv voraussetze. Es sei viel mehr das Gefühl, daß sie in die Stellung, in die sie hineintreten, einen ungleich größeren Einfluß ausüben könnten als bisher als Staatsbeamte. Man müsse damit rechnen, daß immer mehr diejenigen Elemente sich vom Staatsdienst zurückzögen, die sich mit ihrer Initiativ- und Entschlußkraft mehr betätigen wollten und im Staatsdienst diejenigen in den Vordergrund rückten, denen lediglich die Pension für Frau und Kinder die Hauptsache sei. Redner glaubt deshalb auch nicht, daß die befürwortete Mitwirkung der Staatsbeamten bei der Beaufsichtigung der Kartelle von Nutzen sein wird.

Arbeitersekretär Erkelenz-Düsseldorf

kommt auf die Ausführungen verschiedener Redner zurück, daß ein großer Kampf aussichtslos sei. Er glaube dies durchaus nicht. Es werde wohl keine 17 Jahre bis zum Ausbruch des nächsten Ausstandes dauern, wenn die Arbeitgeber nicht entgegenkommender seien. Vor Eintritt der letzten Krise im Bergbau habe eine Sitzung des Syndikats stattgefunden, nach welcher ziemlich einheitlich die Löhne im ganzen rheinischen Bergbau reduziert wurden. Die Ratschläge des Bergbaulichen Vereins werden mit einer solchen Disziplin besorgt, daß man sich gerade wundern müsse. Heute werde

---

welches Aufsehen sie in einer Zeit erregen mußten, in der die Mehrheit des kunstliebenden Publikums der Natur gewissermaßen abgewandt und die Landschaft nur durch die romantische Brille zu sehen gewohnt war. Auch geographisch und ethnographisch fesselten sie, denn sie schilderten Gegenden und Menschen, mit denen der Deutsche der eisenbahnlosen Zeit nur wenig oder gar nicht bekannt geworden war.

In der Folgezeit breitete sich der Ruf des Meisters immer weiter aus. Aufs neue hatte er Norwegen aufgesucht und als eine der schönsten Früchte dieser Reise das jetzt in der Düsseldorfer Gemäldesammlung befindliche Bild „Der Hardanger Fjord" geschaffen. Auch in den Alpen hatte er geweilt. Dann war er nach Italien und Sizilien gezogen, um seine Kunst an der südlichen Landschaft zu erproben. Nach der schönen Musenstadt Düsseldorf im Jahre 1840 zurückgekehrt und hier für immer seinen Wohnsitz aufschlagend, verwertete er noch eine Weile die aus Süditalien, Capri und Sizilien heimgebrachten Motive zu einer Reihe eindrucksvoller Bilder, unter denen vornehmlich ein „Sturm an der sizilianischen Küste" hervorragt; dann aber wandte er sich, seiner inneren Neigung entsprechend, vorzugsweise der Schilderung deutscher Wälder und Gebirge, holländischer Kanal-, Windmühlen-, Fischmarkt- und Hafenszenerie und verschiedener Zustände des Meeres zu.

Ein steigender Beifall begleitete alle diese Schöpfungen. Insbesondere errangen die Bilder maritimen Inhalts und jene, in denen das Thema „Westfälische Wassermühle" und „Wassermühle am Waldberg" variiert ist, die allgemeine Gunst. Eine solche Schärfe der Charakteristik war völlig neu — die Strand- und Marinebilder duften geradezu nach Salzluft, Teer und Fischen und sie geben mit absoluter Treue wieder, wie die See schwer anrollt, die bleigrauen Wolken sich drohend zusammenballen und von grellem Licht durchzuckt werden, die schaumgekrönten Wogen donnernd gegen das Bollwerk blitzen und ihre Spritzer hoch emporwerfen, das Holzwerk unter der Wut der Elemente ächzt und stöhnt und die Mannschaft im Boot kühn den Kampf mit der tobenden See aufnimmt. Groß, breit und wahrhaft monumental muten sie an, andere wieder intim und behaglich, just so, wie es der Vorwurf mit sich brachte. Stimmung steckt in ihnen, aber sie macht das Charakteristische nicht zur Nebensache.

Daß die objektive Naturbeobachtung über der Stimmung steht, ist gerade die Eigenart Achenbachscher Kunst und hierin wurzelt auch ihr Gegensatz zur modernsten Landschaftsmalerei, denn diese ist durch die Substitution von Empfindung für scharfe Naturbeobachtung ausschließlich zu einer Stimmungsmalerei geworden, die leider an mystischen Auswüchsen mehr oder weniger krankhaften Gepräges reich ist und der Ueberschwänglichkeit der Romantiker nicht fern steht. Wenn demgegenüber Achenbach seinen Weg gegangen ist, unbekümmert um das, was als Nouveauté den Geschmack des Publikums zu kitzeln sucht, so hat er durch diese Konsequenz seinen Schöpfungen bis auf den heutigen Tag eben jene Gesundheit und Frische bewahrt, die wir so gern mit Wald, Gebirge und See verbinden.

Der jüngeren Generation ist der Meister vorwiegend als Vertreter der Küsten- und Marinemalerei bekannt geworden, hat er doch dieses Stoffgebiet während der letzten Jahrzehnte bevorzugt. Keine Ausstellung, kein Salon, keine Kunstausstellung öffnete ihre Pforten, die nicht ein solches Bild seines Pinsels vorgeführt hätte, und jedes hob sich aus der umgebenden Menge durch seine koloristische Macht sehr bestimmt hervor. Die Motive waren meist dem Milieu von Amsterdam, Ostende, Blankenberghe, Vlissingen und Scheveningen entnommen. Ruhige und stürmische See, Nebel, Sonnenschein, Dämmerung, Nacht und Mondschein, Hafen, Düne, Strand, Landungsbrücke, Leuchtturm, Feuerschiff, Post- und Passagierdampfer, Frachtdampfer, Schlepper und Lotsenfahrzeug, Vollschiff, Bark, Brigg und Schoner bis herab zum gaffelschonerähnlich getakelten Galiot und zum offenen Boot, Matrosen, Fischer und Hafenarbeiter, alles, was zum maritimen Leben und Treiben gehört, ist von ihm mit hingebender Treue und höchster Schärfe beobachtet worden. Darum atmen auch diese Darstellungen unmittelbares Leben. Seine meisterlichen Staffagen sind wie eine Naturnotwendigkeit aus der Umgebung herausgewachsen und daher für die niederländische Küste und die Nordsee im höchsten Grade charakteristisch. Insbesondere sind das breite und behäbige Holländertum, die Tüchtigkeit und Kühnheit der Küstenbevölkerung, die Mühseligkeiten und Gefahren des Seemanns- und Fischerberufes mit einer Wahrheit geschildert, die sofort überzeugt. Nicht zu vergessen ist, daß der Meister auch die Architekturen der Hafenstädte, vornehmlich Amsterdams, in ihrer ganzen Eigenart und in Verbindung mit atmosphärischen Feinheiten trefflich wiedergegeben hat. So beweist sein Schaffen, daß er die Natur nicht abgeschrieben, sondern in eine Kunstsprache voll imposanter Kraft und fesselnden Reizes übersetzt hat.

Wenn das junge Deutschland die Blicke zur Wasserkante richtet und seine Zukunft auf der See sucht, so hat der Düsseldorfer Meister als Verherrlicher des Meeres und der Küste, der Schiffahrt und des Handels zu dieser Wandlung erheblich beigetragen. Schon zu einer Zeit hat er dem neuen Drange zur See vorgearbeitet, als die Mehrheit des deutschen Publikums noch recht binnenländisch dachte und kaum wußte, wie ein Seeschiff aussieht. Man kann ihn getrost den Vater der deutschen Marinemalerei nennen, denn vor ihm war kein wirklich nennenswerter Meister innerhalb unserer Grenzen da, der sich mit diesem Stoffgebiete befaßt hätte.

Aber Andreas Achenbachs Verdienste gehen weiter — er hat mächtig dazu beigetragen, daß die deutsche Kunst die Natur wieder sehen und achten lernte, und er hat insbesondere der Düsseldorfer Kunst wieder ein kraftvolles und gesundes Leben eingehaucht.

Nunzig Jahre steht der Meister in der Welt. Mancher Sturm hat ihn umtobt, aber fest wie die deutsche Eiche hat er standgehalten. Möge er auch fernerhin noch fest wurzeln, gehegt von der Liebe und Verehrung der Zeitgenossen! —

MARCHIVUM

im Bergwerksbetrieb mit verminderten Personal gerade das Doppelte produziert als vor 5 Jahren. Im Ruhrrevier bestehe seit Gründung des Stahlwerksvereins, die Taktik, daß Arbeiter, die auf einem Werk aufgehört haben, innerhalb dreier Monate auf keinem Werk eingestellt werden, es sei denn, daß ihnen von ihrer früheren Firma eine Bescheinigung, daß sie nichts gegen den anderweitigen Eintritt habe, ausgestellt werde. Hierdurch werde eine ganz enorme Maßregel von tiefeinschneidender Wirkung auf die Arbeiterschaft ausgeübt. Hinsichtlich der Ausführungen des Prof. Schmoller stehe er auf dem Standpunkt, daß für uns gar keine Veranlassung bestehe, die Kartelle zu konservieren und die Trustentwicklung aufzuhalten. Herr Geh. Rat Kirdorf habe sehr scharfe Stellung genommen gegen die Tarifverträge und sogar das Wort gebraucht: Tarifverträge sind Klassenkämpfe. Er finde das in gewissem Sinne bedauerlich, wenn es auch nach einer Seite hin seine Richtigkeit habe. Mit demselben Interesse, wie der Arbeitgeber, stehe auch der Arbeiter der Industrie gegenüber. Wir wollen durchaus nicht, daß man uns dieses abspreche. Der Verstaatlichung des Bergbaues stehen die Arbeiter im Ruhrgebiet sehr sympathisch gegenüber. Die freundliche Einladung des Herrn Bergmeisters Engel-Essen nehme er sehr dankend an.

Arbeitersekretär Fischer-Reutlingen

wendet sich mit scharfen Worten gegen die gestrigen Ausführungen Kirdorfs. Wenn er gesagt habe, daß die Gewerkschaften die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter lähmten und die Grundlagen der Industrie unterbänden, so sei dies eine so ungeheuerliche Behauptung, daß man annehmen müsse, daß es keine charakterloseren Männer gebe, als die bezahlten Beamten jener Gewerkschaften. Die Arbeiter hätten ein größeres Interesse an der Leistungsfähigkeit und dem Gedeihen ihrer Industrie. Der Vorwurf der Heuchelei, den Kirdorf erhoben habe, werde immer in dem Augenblick gemacht, wenn man sehe, daß auch auf nichtsozialdemokratischer Grundlage Forderungen erhoben würden. Wenn andere Arbeiterorganisationen, die nicht auf sozialdemokratischer Grundlage ständen, sich lediglich zusammenschließen sollten zu Leithammelvereinen, dann habe das gar keinen Zweck. Wir, die wir noch nicht Sozialdemokraten sind, sind dies aus ganz anderen Gründen als Kirdorf meint. Unsere vaterländische Gesinnung hat eine viel höhere Grundlage als die, die bloß zweckmäßigen Gründen entspricht. Der nationalen Arbeiterbewegung wird durch Aeußerungen, wie sie Kirdorf gebraucht hat, die Agitation außerordentlich erschwert. Es wird dadurch auch außerordentlich erschwert, den Radikalismus in der Gewerkschaftsbewegung etwas zurückzuweisen und den Klassenkampf auf seinen wahren Wert zurückzuführen. (Beifall.)

Abg. Franken-Gelsenkirchen

bestreitet, daß im Ruhrrevier die Freizügigkeit beschränkt werde. Die Gefahr der Kartelle sei nicht so groß. Das Kohlensyndikat sei das Rückgrat für die Stetigkeit unserer deutschen Industrie und müsse es weiter bleiben. Die Aeußerung Kirdorfs über die christlichen Gewerkschaften seien auf den Artikel eines ultramontanen Blattes zurückzuführen, in dem ausgeführt wurde, daß über dem ganzen rheinisch-westfälischen Revier einmal die schwarze Flagge wehen solle.

Prof. Dr. Schmoller-Berlin

sprach seine Freude darüber aus, daß die Debatte sich so rege gestaltete, obwohl seine positiven Vorschläge nicht nur wenig Beifall fanden, sondern er eine Reihe, wenigstens zwei, heftige und leidenschaftliche Angriffe erfahren mußte. Die Erfreulichkeit sehe er in zwei Punkten, nämlich in der Tatsache, daß hervorragende Arbeitgeber und Arbeiter an der Debatte teilnahmen und vor allem aber in der prizipiellen Uebereinstimmung, die er hier konstatieren könne. Mit den Ausführungen des Herrn Geh. Reg.-Rat. Kirdorf könne man nur vollständig einverstanden sein. Zu wünschen wäre nur, daß wir noch mehr solche Herren hätten. Seiner Loyalität sei es vor allem zu danken, daß verschiedene Herren in der Diskussion mit der Farbe herausrückten. Naumanns Ausführungen wären ein schwerer Angriff auf ihn gewesen. Er liebe Naumann als Menschen, als Christ und als sittlichen Patriot. Seine Schriften habe er gerne gelesen, aber noch niemals habe er einen so ungünstigen Eindruck von ihm bekommen, als nach seiner gestrigen Rede. Er habe hier den Eindruck gewonnen, als ob nur der Demagoge aus ihm spreche. Die alten marxistischen Phrasen und die alte materielle Geschichtsforschung, auf die er sich stützt, seien nur sehr kümmerliche Beweismittel. Der Behauptung, daß unsere großen Herren die Mittelstandspolitik schützen, halte er gegenüber, daß diese Herren bei jeder Beratung wie Feuer und Wasser gegeneinander stehen. Alsdann kam Redner auf die Zusammensetzung der großen Aufsichtsratsgesellschaften zu sprechen. Die Leute bestehen oft aus Schwiegersöhnen und Gevatterschaften. Vor allem aber sind Vertreter der Großbanken beteiligt. Sehr oft käme es aber vor, daß der Direktor mehr wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats verstehe. Wir haben in unserem Staate einen sehr großen Stamm ausgezeichneter Leute, die aber nicht mehr in leitende Stellungen kommen, aber nichtsdestoweniger alle Arbeit leisten. Wie er gegen die Kohlenverstaatlichung sei, so sei er noch in viel höherem Maße gegen die Verstaatlichung der Stahlwerke und zwar in dem jetzigen Stadium derselben unter allen Umständen dagegen.

Es folgten dann noch einige persönliche Bemerkungen. Prof. Weber-Heidelberg nimmt den abwesenden Pfarrer Naumann gegen die Bezeichnung Demagoge durch Schmoller in Schutz. Für ihn (Redner) würde es nach dieser Bezeichnung ausgeschlossen sein, den Verhandlungen des Vereins künftig anzuwohnen. Geheimrat Schmoller erwidert, er habe den Ausdruck Demagoge nicht so schlimm gemeint. Er solle soviel bedeuten wie demagogische Beredtsamkeit. Die Achillesferse Naumanns sei der Reiz des großen Erfolges, den er mit seiner Rede habe. Dazu sei aber der Verein nicht da. Er wolle nur wünschen, daß vielleicht Herr Naumann bei späteren Generalversammlungen dies berücksichtige, daß hier derartige Ergüsse nicht so am Platze seien wie anderswo. Eine ganze Anzahl Personen habe nach der Rede Naumanns zu ihm (Redner) gesagt, daß sie die Niederlegung des Vorsitzes nach Naumanns Rede erwartet hätten. Er wolle nicht, daß Naumann nicht mehr an den Verhandlungen teilnehme, aber er habe das Gefühl, daß diese Art von Beredtsamkeit nicht in dieses Gremium gehöre. Exz. Rottenburg-Bonn bemerkte, Kirdorf sei nach seinen abfälligen Aeußerungen büe rdie christlichen Arbeiterorganisationen gezwungen gewesen, Beweise für seine Behauptungen zu erbringen.

Prof. Nathgen-Heidelberg gab hierauf das übliche Resumé, während Dr. Hecht-Karlsruhe den Referenten, den verschiedenen Vorsitzenden und dem Ortsausschuß den Dank für ihre Mühewaltung aussprach. Die Versammlung dankte durch Erheben von den Sitzen. Damit war um 1 Uhr die Generalversammlung geschlossen.

---

* **Ernennung und Uebertragung.** Der Großherzog hat den Bezirksarzt Friedrich Neu zum Verbandsinspektor bei der badischen Rindviehversicherung ernannt und dem Ingenieur Hugo Stadtmüller in Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Professor, eine etatmäßige Professorenstelle an der Großh. Bauwerkeschule in Karlsruhe übertragen.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: als Postgehilfen: Hermann Goll, Wilhelm Kempfner, Ludwig Schlüßler in Karlsruhe, Adolf Lersch in Mannheim; als Postanwärter: Alois Gantner in Pforzheim. Etatmäßig angestellt: die Postassistenten: Joh. Gaßmann, August Hertel in Mannheim; die Telegraphengehilfin Elisabeth Körber in Mannheim; als Telegraphenassistent: der Telegraphenanwärter Johann Himmele in Mannheim. Ernannt: zum Telegraphenassistenten: der Postassistent Jos. Bleines in Karlsruhe. Gestorben: der Postassistent Peter Engel in Weinheim. Versetzt: die Postsekretäre: Karl Münch von Heidelberg nach Mülhausen (Elsaß), Peter Sauter von Meckesheim nach Oppenau; der Postverwalter Ernst Schweiger von Oberschefflenz nach Meckesheim; die Postassistenten: Eugen Bilkenroth von Mannheim nach Straßburg (Elsaß), Josef Bleines von Durlach nach Karlsruhe, Anton Diehm von Pforzheim-Brötzingen nach Helmstadt, Johann Gaßmann und August Hoertel von Straßburg (Elsaß) nach Mannheim, Richard Neumann von Eberbach nach Darmstadt, Karl Rippmann von Schanghai (Deutsches Postamt) nach Karlsruhe, Albert Schäfer von Griesbach (Renchtal) nach Heidelberg, Wilhelm Ullrich von Eubigheim nach Waibstadt.

* **Der diesjährige Delegiertentag der badischen Kreisverwaltungen** wird am 29. und 30. September zu Karlsruhe im großen Rathaussaale abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Die Staatsdotation zum Landarmenaufwand, die Benützung von Kreisstraßen und Kreiswegen für den Verkehr von Motorwagen, die Leistungen der Großh. Staatskassen für Erziehung und Unterricht in Anstalten untergebrachter, nicht vollsinniger Kinder, Beiträge der Kreise für das germanische Nationalmuseum in Nürnberg.

* **Bürgermeisterwahl in Friedrichsfeld.** Bei der heutigen Bürgermeisterwahl, welche bei starker Wahlbeteiligung stattfand, wurde Herr Jakob Dehoust IV gewählt.

* **Saalbautheater.** Gestern abend brachte das Programm eine neue Nummer und zwar das Auftreten der Traumtänzerin Miß Madeleine. Die Dame, eine jugendlich schlanke Erscheinung, macht schon seit etwa zwei Jahren in der wissenschaftlichen Welt von sich reden durch die Vorführung ihrer im hypnotischen Zustande ausgeführten Tänze. Das Theater war aus diesem Anlaß auch überaus gut besucht und mit Spannung sah man dem Auftreten von Miß Madeleine entgegen, welches am Schluß der ersten Abteilung erfolgte. Nachdem die Traumtänzerin die Bühne betreten, erfolgte die Einschläferung derselben, welche aber ohne die üblichen Mätzchen, welche sonst Hynotiseure anwenden, vor sich ging. Sobald die Hypnose eingetreten war, reagierte die junge Dame auf die ihr zugerufenen Worte, indem sie den verschiedenartigsten Gefühlen und Stimmungen in plastischer Form Ausdruck gab; dann wurden seitens eines Herrn zwei Gedichte vorgetragen, deren Inhalt sie gleichfalls sozusagen mimisch illustrierte. Am schönsten sind aber die Darbietungen der Künstlerin, wenn das Orchester einsetzt und sie sich in graziösen Tänzen oder sonstigen dem jeweilig zum Vortrag gebrachten Tonstück anschmiegenden Bewegungen ergeht, sie stellt dadurch in Haltung und Bewegung unbewußt den Inhalt des Musikstückes dar. Das gleiche war der Fall, als ein Herr aus dem Orchester am Klavier Platz nahm und die junge Dame auch auf diese Art die Vorträge mit mimischen Gesten und Tanz begleitete. Gegen Schluß der Vorstellung begaben sich zwei hiesige Aerzte auf die Bühne, um den hypnotischen Zustand der jungen Dame zu kontrollieren. Das Aufwachen von Miß Madeleine wurde wieder durch ihren Impresario, der zugleich als ihr Hypnotiseur fungiert, vorgenommen und erfolgte fast auf dieselbe Art wie das Einschläfern, nur wurde ihr bei letzterem verschiedentlich das Wort: „Erwache!" zugerufen. Die junge Dame schlägt langsam die Augen auf, blickt die auf der Bühne anwesenden Personen und das Publikum staunend an und tritt dann unter einer zierlichen Verbeugung ab. Das Publikum dankte der Traumtänzerin für ihre Vorführungen durch lebhaften Beifall. — Ein Besuch der Vorstellung während des Gastspiels von Miß Madeleine dürfte wohl zu empfehlen sein, es geht zwar etwas auf die Nerven, aber eine Täuschung ist unseres Erachtens hierr völlig ausgeschlossen. Bemerken möchten wir jedoch, daß es verschiedene derartige Tänzerinnen gibt, welche sich stets den Namen Madeleine beilegen, die berühmteste derselben ist die vor einigen Jahren in München aufgetretene Schlaftänzerin Madeleine G.

* **Die beiden Opfer des Taglöhners Reis in Ludwigshafen** sind noch am Leben, aber bis jetzt ist das Bewußtsein bei beiden noch nicht zurückgekehrt.

* **Die „Internationale Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Wirtschaftswesen"**, welche vom 30. Sept. bis 11. Okt. in Frankfurt a. M. stattfindet, wird voraussichtlich die größte bis jetzt in Deutschland abgehaltene Kochkunstausstellung werden. Die einen Raum von über 8000 Quadratmeter bedeckenden Ausstellungshallen sind bis auf das letzte Plätzchen vergeben. Ein ganz besonderes Interesse wird nicht nur in den Kreisen der Fachleute, sondern auch im großen Publikum den erstmalig bei einer Kochkunstausstellung zur Einführung gelangenden „Spezialkonkurrenzen für praktische Schüsseln der feinen modernen Küche" entgegengebracht. Hunderte von Küchen des In- und Auslandes nehmen an diesen Konkurrenzen teil. Ganz außerordentlich stark ist auch die Gruppe der Kücheneinrichtungen, sowie der Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen beschickt. Fast alle neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Küchentechnik werden im Betriebe vorgeführt werden.

Aus dem Grossherzogtum.

B. Feudenheim, 28. Sept. Der Geflügelzucht-Verein Feudenheim hält seine diesjährige Geflügel-Ausstellung in den großen Räumlichkeiten der Brauerei zum „Badischen Hof" vom 4—6. November d. J. ab. Das ist eine Zeit, wo jedem Geflügelzüchter Gelegenheit geboten ist, seine Tiere nach der Ausstellung zu schicken, indem bis dahin alle Jungtiere ausgewachsen sind. Es stehen auch mehrere Ehren- und Geldpreise zur Verfügung.

♂ Waldhof, 27. Sept. Zur Feier seines fünfjährigen Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangverein „Sängerlust" Waldhof am Samstag den 16. Sept. ein Festkonzert, das einen würdigen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch den Häusermann'schen Chor „Frühlingszeit", welchen der Verein wirkungsvoll wiedergab. Auch die anderen Chöre gelangen recht gut, vornehmlich der Chor „Der Goldschmied" von E. Laible, welcher sehr hübsch gesungen wurde. Der Verein besitzt schönes Stimm-Material und vortreffliche Schulung, was hauptsächlich seinem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer G. Wiggenhauser, zu danken ist, der schon zu wiederholten Malen den Verein zu Sieg und Ehren geführt hat. Als Solisten traten die Herren Holzer (Gesang) und Schlageter (Violine) aus Mannheim auf. Herr Holzer sang Lieder von Hartmann, Gounod und Mascagni. Er besitzt einen klangvollen Tenor und weiß geschmackvoll vorzutragen. Reicher Beifall lohnte seine Darbietungen. Herr Schlageter erwies sich als Meister seines Instrumentes und erntete für seine prächtigen Vorträge ebenfalls lebhaften Applaus. Die Begleitung der Gesänge und Violinsoli führte Herr Herm. Eckert aus Mannheim schön und sicher durch. Die Schlußnummer des Konzerts bildete „Spielmannslied" von C. Weidt für Chor, Solo, Violin- und Klavierbegleitung, vom Publikum mit herzlichem Beifall aufgenommen. Ein gemütliches Zusammensein beschloß das Konzert. — Für Sonntag waren zur Festfeier an hiesige und auswärtige Vereine Einladungen ergangen. Begünstigt durch das prächtige Wetter, das einen Aufenthalt im Freien ermöglichte, waren auch die Gäste zahlreich erschienen und trugen durch ihre herrlichen Lieder wesentlich zur Feier bei. Am Abend beschloß ein Ball im Saale der Frau Metzger Wwe. das so schön gelungene Fest.

⊙ Weinheim, 27. Sept. Kaufmann und Numismatiker, Hoflieferant Ernst Fischer hier, welcher im vergangenen Jahre ein von der Fachpresse rühmend beurteiltes Werk „Die Münzen des Hauses Schwarzburg" herausgegeben hat und in Anerkennung der Verdienste, die er sich hierbei für die Geschichte des Schwarzburg'schen Wappens erworben hat, im letzten Winter vom regierenden Fürsten Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen mit der Goldenen Medaille für Verdienst um Kunst und Wissenschaft am Bande ausgezeichnet worden ist, erhielt nunmehr auch vom Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt die „goldene Verdienstmedaille", gestiftet für hervorragende Verdienste um Kunst und Wissenschaft und um Handel und Gewerbe. Herr Fischer ist auch Mitglied der „Kommission für die Geschichte der Stadt Weinheim" und hat u. A. eine sehr interessante Schrift über die Gründung der Ullner'schen Stiftung verfaßt.

* Wertheim, 25. September. Die Gewerbe- und Handwerkervereine des Kreises Mosbach sind seit einem Jahre zweckdienlicher in zwei Gaue getrennt, in den Neckar- und Taubergau. Letzterer hielt am Sonntag im Saale zum „Ochsen" hier seinen 1. Gautag ab, den Herr Gewerbevereinsvorstand Kappes von hier leitete. In dankenswerter Weise hatte sich auch als Vertreter der Großh. Regierung Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Vorsitzender des Landesgewerbeamtes, sowie auch Herr Oberamtmann Wendt von hier eingefunden. Sie alle, sowie die sehr zahlreich von den Bezirken Wertheim und Tauberbischofsheim Erschienenen begrüßte Herr Kappes und man trat dann in die Verhandlungen ein. Hiervon sind hauptsächlich die zwei Vorträge zu erwähnen der Herren Kammersekretär Hauser aus Mannheim und Verbandssekretär Krum aus Rastatt. Ersterer sprach über den letzten deutschen Kammertag in Köln, insbesondere über den Befähigungsnachweis, der dort vorerst zur Ruhe gelegt wurde. Herr Hauser steht in unserem, wie in den Nachbarbezirken, in hohem Ansehen und ist in den Handwerkerkreisen vermöge seines Vertrautseins auch mit den ländlichen Verhältnissen des Kleinhandwerkes jederzeit hier zu Lande ein gern gesehener Berater und Gast. Statt dem Befähigungsnachweise redete er mit Recht anderen jetzt erreichbaren Forderungen das Wort, die allen Handwerkergruppen zu Gute kommen, als da sind: Vervollständigung des Gesellen- und Meisterprüfungswesens, insbesondere Schutz des Meistertitels und Erweiterung der freiwilligen Versicherungen. Wie sehr seine Ausführungen gefielen, zeigte der rege Beifall und die folgende Diskussion. Auch in klarster Weise führte uns Herr Krum die Vorteile des Genossenschaftswesens vor Augen, dem die Handwerker mehr Beachtung schenken sollten. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron dankte beiden Rednern und machte noch eingehende Bemerkungen hierzu, aus denen einesteils hervorging, daß die Großh. Regierung zur besseren Kenntnis des Genossenschaftswesens für geeignete Personen Kurse veranstalten läßt und viel für das badische Handwerk tut, andererseits aber auch aus seinen von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen hervorging, daß Herr Dr. Cron ein Freund des Handwerkers und der Gewerbetreibenden ist, dem jeder berechtigte Wünsche zur möglichsten Beseitigung irgend eines Uebelstandes vortragen könne. Der nächste Gautag wird in Grünsfeld stattfinden. Herr Kappes, der recht umsichtig die Verhandlungen leitete und dafür auch reichen Dank erntete, wurde als 1. Vorsitzender, Herr Hügel in Tauberbischofsheim als 2. Vorsitzender an die Spitze des Taubergaues gewählt. — Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl mi Ochsen schloß den Gautag.

⊙ Hemsbach, 27. Sept. Gestern begann hier die Rebleise. Quantität und Qualität des diesjährigen Neuen ist als gut zu bezeichnen. Nur bei wenigen Winzern blieb die Quantität hinter den Erwartungen zurück. Rotes Gewächs ergab ein Mostgewicht bis zu 85 Gr. nach Oechsle; Weißwein wog bis zu 75 Gr. Einige kleinere Partien wurden gestern noch zum Preise von 38 Mark pro Ohm (Wein mit Trester) verkauft. — Leider verlief der gestrige Tag nicht ohne Unglücksfall. Eine Frau erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins und einem Kinde wurden zwei Finger durch die Traubenmühle gerauetscht.

B.C. Pforzheim, 25. Sept. Das 2 Stunden von hier gelegene große württembergische Dorf Oetisheim wurde heute nacht wieder von einem schweren Brandunglück betroffen. Das Feuer brach kurz nach Mitternacht mitten im Ort aus. Fast zu gleicher Zeit standen 3 Scheunen in Flammen, von denen das Feuer sofort auf 2 weitere Scheunen übersprang, die total abbrannten. Von den Scheunen aus drangen die Flammen in die anstoßenden Wohngebäude, von denen 8 in Asche gelegt wurden. Die Scheunen waren sämtlich große und mit Ernteverräten und Heu sehr reich gefüllte Gebäude, von denen leider garnichts gerettet werden konnte. Das Hausgerät der abgebrannten Wohngebäude konnte zum großen Teil gerettet werden. Versichert sind alle Betroffenen bis auf einen, wenn auch der Verlust der Ernteverräte nicht ausreichend gedeckt ist. Das Vieh konnte alles gerettet werden, Menschen kamen nicht in Gefahr. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen.

* Freiburg, 26. September. Vor einigen Tagen brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß in Weisweil und Forchheim viel Vieh zu haben sei und daß dieses Schlachtvieh zu billigem Preise angeboten werde, ohne Käufer zu finden. Auf diese Nachricht hin haben sich die Obermeister der Fleischerinnung von Freiburg und Emmendingen nach den beiden obengenannten Ortschaften begeben und haben die Herren folgendes festgestellt: In Forchheim ist wie immer in dieser Zeit viel Vieh dort zur Mast eingestellt, welches aber mager schon etwa 80—90 Pfennig das Pfund angekauft wurde, also undenkbar so verkauft werden kann, daß der Metzger das Fleisch zu 60—70 Pfennig abgeben kann. Mit vieler Mühe gelang es, in Forchheim fünf Ochsen zu kaufen, welche etwa 78 bis 80 Mark pro Zentner zu stehen kommen. Mehreren Bauern im Besitze von fetten Ochsen wurde auf den Zentner Schlachtgewicht 80 Mark geboten, ohne daß dieselben um diesen Preis erhältlich waren. Von 100 Paar fetten Ochsen und 300 Stück Jung-Fettvieh ist keine Rede. In Weisweil konnte die Kommission nichts kaufen. Es sind so wenig fette Tiere da, was uns schon vorher bestätigt wurde. Ein Händler, der auch dort war, kaufte einen Ochsen, das war das ganze Ergebnis. In Lahr wurde letzte Woche ein Rind von Weisweil geschlachtet mit 600 Pfund Schlachtgewicht zu 510 Mark Ankauf. Das sind die „annehmbaren" Preise.

* Freiburg, 28. Sept. (Telegr.) Der Theaterrefektor im Varietee-Colosseum stürzte von einer hohen Leiter und starb. (Frkft. Ztg.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 27. Sept. Auf Anordnung des Justizministeriums ist der für den Bezirk Neustadt-Dürkheim tätige Untersuchungsrichter des Landgerichts Frankenthal zum Zwecke der möglichst schnellen Verfolgung von Weinfälschungen zunächst auf die Dauer von 2 Jahren von allen nicht auf die Handhabung des Weingesetzes bezüglichen Dienstgeschäften und Strafsachen entbunden worden. Die Tätigkeit des bezeichneten Beamten erstreckt sich auf den ganzen Landgerichtsbezirk.

* Neustadt a. H., 27. Sept. Herr Josef Schaeffer ersucht uns auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung: „1. Es ist unwahr, daß am 28. Sept. 1905 in hiesiger Stadt eine Untersuchungskommission des Kgl. Landgerichtes Frankenthal zwecks Einvernahme des Inhabers der Weinfirma Karl Josef Schaeffer verweilte. Niemand von meiner Firma, noch von meinem Personal ist in einem gegen mich angeblich anhängig gemachten Verfahren wegen Weinfälschung polizeilich oder gerichtlich vernommen worden. 2. Es ist unwahr, daß ein „Zusatz von Chemikalien etc." von mir oder auf meine Veranlassung gemacht worden ist. 3. Es ist unwahr, daß ich bezw. einer meiner Teilhaber Mitglied des Vorstandes der „Vereinigung Pfälzischer Weinprodu-

zenten, Weinhändler und Weinkommissionäre in Neustadt a. H." bin. 4. Meine Firma lautet: Joseph Schaeffer. Die Inhaber sind Carl und Wilhelm Robert Schaeffer.

* Mainz, 27. Sept. Auf die Angaben des Soldaten Pfeiffer vom 87. Infanterie-Regiment, daß der auf ihn im Festungsgelände erfolgte Ueberfall von zwei Soldaten ausgegangen sei, fand sofort bei allen Regimentern der Garnison Appell statt. Dabei stellte sich heraus, daß die Sonntagsröcke der Musketiere Klein und Hufnagel von der 10. Kompagnie des 117. Infanterieregiments blutdurchtränkt waren. Auch an den Seitengewehren der beiden fanden sich Blutspuren. Die Attentäter wurden sofort in Haft genommen. Sie hatten am Sonntag einem Trinkgelage beigewohnt, waren abends vor die Tore gegangen, um nach einem Frauenzimmer zu suchen. Dabei kamen sie auf das Gebiet des Postens, der ihnen den guten Rat gab, schleunigst das Festungsgelände zu verlassen. Statt zu folgen, überfielen sie den Posten und richteten den Mann schrecklich zu.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 26. Sept. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Waltz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Weisert.

Die Frau des Bierbrauers Karl Heitereich fuhr am 28. August ds. Jrs. mit der Elektrischen von der Rheinstraße nach dem Bahnhof. Als sie abstieg, stand niemand mehr auf dem Perron, sie bemerkte aber eine Kanne, meinte, jemand habe diese stehen lassen und „nahm sich ihrer an". Der Schaffner aber sah den Vorgang, sprang der Frau nach und nahm ihr die Kanne ab. Er hatte dazu einen guten Grund. Denn die Kanne war sein Eigentum und darinnen befand sich sein Mittagessen. Vom Schöffengericht ist Frau Heitereich wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin wird heute die Strafe in 10 M. an Geld umgewandelt. Das Gericht faßte die Sache nur als Unterschlagung auf.

Am 30. Mai besuchte der Schiffskondukteur Hrch. Unger das Saalbau-Variété und setzte sich in eine Loge, obwohl seine Karte ihn nicht dazu berechtigte. Als der Saaldiener ihn zum Nachzahlen veranlassen wollte, protestierte er und behauptete, er sei Schutzmann. Vom Schöffengericht ist der abenteuerlustige Kondukteur wegen Betrugs mit einer Geldstrafe von 5 M. belegt worden. Mit seiner Berufung hat er Glück. Das Gericht vermißte die Absicht einer Vermögensschädigung und spricht ihn frei. Verteidiger Dr. Spiegel.

Der 24 Jahre alte Taglöhner Karl Kühn aus Lohrbach entführte am 28. Aug. d. Jrs. einem Manne, der inzwischen gestorben ist, ein Fahrrad, wurde aber bald darauf in der Seckenheimerstraße angehalten. In seinem Aerger übergoß er die Schutzleute mit einer Flut von Beschimpfungen. Urteil: 10 Monate Gefängnis, 1 Woche Haft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Dieter war bei 3 Hausbesitzern die Miete schuldig und es hielt dann schwer, eine neue Wohnung zu bekommen. Er fälschte deshalb sein Zinsbüchlein mit den Quittungen jener drei Hausbesitzer — es handelte sich um Zinsbeträge von 15, 16 und 17 Mark — und täuschte auf diese Weise einen vierten Vermieter. Wegen Urkundenfälschung wird Dieter zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der 27 Jahre alte Kaufmann Max Oppenheimer aus Königshütten logierte im Juni d. J. elf Tage im „Zähringer Löwen" und wurde dem Wirte etwa 80 Mark schuldig. Den Kredit hatte er durch verschiedene prahlerische und schwindelhafte Angaben erhalten, u. a. durch seine Sprüche von einem Guthaben, das er bei einer Bank habe und das er durch gefälschte Briefe glaubhaft zu machen suchte. Als dem Wirte die Erkenntnis dämmerte, daß Oppenheimer einer von jenen Reisenden sei, die den Gastwirten gestohlen bleiben können, ließ er seinen Garcon abführen. Oppenheimer behauptete dann der Polizei gegenüber, er heiße Max Münster. Er ist ein Tunichtgut und seine Familie hat sich von ihm losgesagt. Er hat noch mehr Schwindeleien auf dem Kerbholz, über die er aber an anderen Orten abgeurteilt werden wird. Das Gericht erkennt auf 3 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft.

Der Gärtner und Bauunternehmer Gustav Braun und seine Frau Rosa geborene Sturm sind wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz angeklagt. Die Eheleute spielen die Strohmannsrolle bei Bauunternehmungen. Sie gilt als die Unternehmerin und hat ihrem Manne Generalvollmacht erteilt. Pfändungen haben bei ihr so wenig Erfolg, als früher bei ihrem Mann. Mit den Beiträgen für die Kranken- und Invalidenversicherung, die sie ihren Arbeitern abzuziehen und an die Ortskrankenkasse abzuliefern haben, sind sie infolge ihres permanenten Daseins bedeutend in Rückstand gekommen. An Krankenkassenbeiträgen der Arbeiter sind sie mit 231,60 Mark, an Abzügen für die Invalidenversicherung mit 61,51 Mark im Rückstand. Sie haben das Geld abgezogen, aber nicht abgeliefert. Im Ganzen hat die Ortskrankenkasse mehr als 1000 M. von den Brauns zu fordern, da zu den erwähnten Beiträgen auch die gesetzlichen Quoten des Arbeitgebers zu treten haben. Das Gericht erkennt gegen Gustav Braun auf 40 Mark, gegen Rosa Braun auf 20 Mark Geldstrafe.

⚖ Weinheim, 27. Sept. Eine für Vereine, Gesellschaften etc. interessante Frage von prinzipieller Bedeutung gelangte in der heutigen Schöffengerichtssitzung zur Entscheidung. Der Militärverein Schwetzingen hatte am Sonntag den 23. Juli l. J. einen Ausflug nach Weinheim unternommen und war daselbst nachmittags zwischen 2½ und 3 Uhr, nämlich nach Beendigung des Gottesdienstes, mit klingendem Spiel durch einige Straßen der Stadt gezogen. Auf die Anzeige der Polizei hin erließ nun das Großh. Bezirksamt Weinheim am 24. August d. J. eine Strafverfügung von 6 M. gegen den Vorstand des Vereins, Herrn Ratschreiber Reichert in Schwetzingen, „weil er ohne vorherige Anzeige bei der zuständigen Polizeibehörde eine öffentliche Schaustellung unternommen habe, indem er als Vorstand des Militärvereins bei einem Ausfluge die Vereinskapelle in den Straßen der Stadt habe spielen lassen, ohne vorher dem Bürgermeisteramt oder Bezirksamt Weinheim Anzeige erstattet zu haben und sich dadurch einer Uebertretung des Paragr. 63 des R.St.G.B. schuldig gemacht habe." Gestützt auf das eingeholte Gutachten des juristischen Beirats des Präsidiums des Badischen Militärvereins-Verbandes legte Herr Reichert Einspruch gegen die Strafverfügung des Bezirksamts ein und beantragte gerichtliche Entscheidung, indem er zu seiner Verteidigung geltend machte, daß der Verein weder eine Schaustellung im Sinne des Paragr. 63 R.St.G.B. veranstaltet noch eine Störung des Gottesdienstes verursacht habe; der Begriff der Schaustellung erfordere, daß dem Publikum eine Leistung vorgeführt werden soll, die vor allen Dingen gegen Entgelt geschehe. Das Bürgermeisteramt in Schwetzingen hatte außerdem dem Vertreter auf Wunsch bestätigt, daß in dieser von Vereinen mit Musikkapellen stark frequentierten Stadt eine vorherige Anzeige für einen derartigen Durchmarsch noch niemals verlangt worden sei und nach Ansicht des Bürgermeisteramts eine solche Anzeigepflicht überhaupt nicht bestehe. Das Schöffengericht hob unter Billigung dieser zur Verteidigung vorgetragenen Ausführungen die Strafverfügung auf und sprach den Angeklagten frei.

* Landau (Pfalz), 27. Sept. Die Strafkammer verurteilte die 54 Jahre alte Witwe Philippine Kühn von Maikammer, deren Wein zur Hälfte aus Zuckerwasser bestand, wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu 200 M. Geldstrafe. Das Gericht verfügte ferner die Einziehung von 4800 Liter Wein.

* Essen, 27. Sept. Der Bergmann Hermann Alt aus Gelsenkirchen, der wegen Ermordung einer Frau im September vorigen Jahres zum Tode verurteilt worden war, wurde heute vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Der Direktor des Hygienischen Instituts und des Instituts für gerichtliche Medizin an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Franz Knauff, der seit 44 Jahren an der Ruperto-Carola als Kliniker dozierte, feierte am Sonntag in bewundernswerter Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Geh. Rat Dr. Curtius, der derzeitige Prorektor, überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Universität; die medizinische Fakultät übersandte ihrem Fachgenossen ein Glückwunschschreiben. — Der Großherzog hat unterm 19. September den Privatdozenten Dr. Wilhelm Paulcke an der Universität Freiburg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt, ferner den außerordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie Dr. Karl Futterer an der Technischen Hochschule in Karlsruhe unter Anerkennung seiner treugeleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. — Dr. jur. et phil. Hans Gott-Heidelberg wurde das Piper-Stipendium der Berliner Akademie in der Höhe von 4000 Mark verliehen. Wie wir hören, wird er den Winter in Rom verbringen und dann im Frühjahr nach dem nördlichen Syrien und Zentral-Kleinasien aufbrechen zur Untersuchung der frühchristlichen und byzantinischen Inschriften und Kunstdenkmäler.

Von einer mittelalterlichen Aerztin, deren es bekanntlich ziemlich viele gab, weiß ein Aufsatz von Prof. Dr. Baas in Freiburg im letzten Heft der „Alemannia" ein betrübendes Erlebnis zu berichten, das sogar zu ihrer Ausweisung aus der schönen Stadt Freiburg führte. Der Vorfall steht in den Ratsprotokollen dieser Stadt unter dem 6. November 1497 mit folgenden Worten verzeichnet: „Es ist ein artzattin hie zu Fryburg hym Johann, die sich understanden hat zu arzten; aber als ein arzt grohen trug unnd übernemen gemellt, das sy von einem armen knecht gelt genommen, im sie khind zu arzten understand, und im das khind dermaßen artzet, das es sin tod war, also das der gut knecht von sin khind und sin gelt kam, ist erkant, das sy dem armen sin gelt widergeb, unnd man Johann straf, und sy frumlich hinweg wise."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Straßburg i. E., 28. Sept. (Amtlich.) Heute früh um 4 Uhr 17 Min. stieß in Wingen der Saargemünder Güterzug mit einer Rangierabteilung zusammen. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Zugführer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Zugverkehr ist nicht gestört.

* Köln, 28. Sept. Bald nach der gestrigen Aburteilung des holländischen Anarchisten Nieuwenhuis wurde dieser wiederum polizeilich sistiert. Er kam erneut in polizeilichen Gewahrsam und wird hier solange verbleiben, bis der gegen ihn beantragte Ausweisungsbefehl eingegangen ist und er per Schub an die Grenze gebracht werden kann. Die holländische Regierung wurde angegangen, ob sie Nieuwenhuis in Empfang nehmen werde, da man lt. „Frkf. Ztg." nicht weiß, ob er überhaupt holländischer Staatsbürger ist.

* Leipzig, 27. Sept. Die Stadtverordneten haben gegen die Stimmen der Sozialdemokraten eine Stiftung von 5000 Mark zum Besten der Mannschaften auf dem Kreuzer „Leipzig" bewilligt.

* Bern, 28. Sept. Der Ständerat hat im Bankgesetz dem im Nationalrat abgeschlossenen Kompromiß betr. den Sitz der Bank zugestimmt und das Gesetz einstimmig (bei einigen Stimmenthaltungen) angenommen.

* Lyon, 28. Sept. Die Blätter berichten, daß aus dem Artilleriepark von La Mouche wichtige militärische Dokumente gestohlen worden seien. Ein Unteroffizier sei verdächtig, den Diebstahl begangen zu haben.

* Mailand, 28. Sept. Der Minister des Aeußeren, Tittoni, ist nach Baden-Baden abgereist, wo er den Reichskanzler Bülow besuchen wird.

* Belgrad, 27. Sept. Offiziös stellt man die Meldung hiesiger Blätter, der Minister des Aeußern, Schujowitsch, habe bereits telegraphisch seine Entlassung eingereicht, in Abrede.

* Caserta, 28. Sept. Der gestern in der Provinz Caserta aufgetretene Wirbelsturm forderte im Dorfe Brezza drei Menschenleben. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

* Port Said, 28. Septbr. (Reuter.) Der Dampfer „Catham" wurde heute gesprengt.

Die Eröffnung des bayerischen Landtags.

* München, 28. Sept. Heute mittag 2 Uhr wurde in der Residenz durch den Prinzregenten der Landtag eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die unverkennbare Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse machte es möglich, trotz des Rückganges einiger Einnahmequellen und abermals gesteigerter Anforderungen ein: Erhöhung der direkten Steuern zu meiden. Da jedoch beträchtliche Reserven aus den früheren Jahren nicht mehr übrig sind, mußte zur Deckung der einmaligen Ausgaben die Aufnahme einer Anleihe in Aussicht genommen werden. Die Thronrede kündigt sodann eine Besserung der Einkommensverhältnisse zahlreicher Kategorien von Beamten, sowie der im Staatsdienste beschäftigten Arbeiter an. Ferner wird in der Denkschrift eine Reform der Steuergesetzgebung, die Errichtung einer Zentralstelle für Handel und Gewerbe, sowie die wiederholte Einbringung eines Wassergesetzes angekündigt.

Weiter wird in der Denkschrift die Erwerbung der pfälzischen Eisenbahnen und anderer Entwürfe auf dem Gebiete der Verkehrsverwaltung angekündigt. Ueber die Schäden, die durch elementare Ereignisse einige Bezirke in der Pfalz im Wein- und Bergbau erlitten haben, würden umfangreiche Erhebungen angestellt. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Möge des Allmächtigen schützende Hand auch fernerhin über unserm lieben Bayern und dem deutschen Vaterlande walten!"

Die Anarchosozialisten.

* Berlin, 27. Sept. Die „Anarchosozialisten" wollen sich wieder mit der sozialdemokratischen Partei vertragen. Ihr Führer, Dr. Friedeberg, ist durch den Jenaer Parteitag vollständig beruhigt worden, trotzdem er bekanntlich dort nicht zu Worte kam. Wie der Reichstagsabgeordnete Zubeil gestern in einer Versammlung erzählte, habe ihm Friedeberg in Jena freudig erregt die Hand gedrückt und erklärt, er sei hoch befriedigt, denn er habe erreicht, daß der sozialdemokratische Parteitag sich eingehend mit der Frage des politischen Massenstreiks beschäftigen mußte. Auf die Frage Zubeils, ob Friedeberg nun noch immer den Parlamentarismus bekämpfen wolle, wurde ihm die Antwort: „Nein, gewählt wird weiter auf der ganzen Linie!"

Die Unruhen in Ostafrika.

* Berlin, 28. Sept. Nach einer Meldung des Grafen Götzen aus Dares Salaam liegen Nachrichten über eine weitere Ausbreitung des Aufstandes nicht vor. Der Bezirk Lindi meldet, daß die Bewegung in den Matumbibergen anhalte. Dagegen lieferten die im Bezirk Mohoro Unterworfenen zahlreiche Gewehre ab. Langburg erscheint nicht unmittelbar gefährdet, da Leutnant Klinghardt dort mit 50 Mann auf Mrogoro marschiert ist. Die Marinedetachements besetzten Liwale, das Hinterland von Lindi, die Matumbiberge, Mohoro und Morogoro.

Von der Cholera.

* Marienwerder, 28. Sept. Die Cholera ist zunehmend im Erlöschen begriffen, was aus der Tatsache hervorgeht, daß fast sämtliche Cholerabaracken leer sind.

* Bromberg, 28. Sept. Der „Ostdeutschen Rundschau" zufolge ist seit Montag im Bromberger Bezirk kein Cholerafall mehr gemeldet worden.

Witte's Heimfahrt.

* Petersburg, 28. Sept. Minister Witte traf heute früh hier ein. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich zahlreiches Publikum am Bahnhofe eingefunden, das den Minister auf dem Wege vom Waggon zur Equipage mit Hurrarufen begrüßte.

Die Marokkofrage.

* Paris, 27. Sept. Die bereits mitgeteilten dürftigen Angaben des „Temps" über das deutsch-französische Einvernehmen genügen noch nicht, um dieses im ganzen zu beurteilen. Sie lassen nur schon erkennen, daß Frankreich sich in einem sehr wesentlichen Hauptpunkte als vollkommen zufriedengestellt erklären kann: das ist die Anerkennung seiner Sonderstellung im Osten Marokkos bis zu dem Platz, daß selbst der Konferenz die Befugnis aberkannt ist, hier in die Sonderrechte und Sonderabmachungen Frankreichs mit Marokko hineinzureden. Auf die Festsetzung, daß der von Marokko einem deutschen Unternehmer übertragene Molenbau von Tanger und die mit deutschen Bankiers verhandelte Zehnmillionen-Anleihe noch in den Bereich der Konferenzverhandlungen gezogen werden sollen, ist ein weitgehendes Zugeständnis an Frankreich. Wenn der Temps hinzugefügt, daß diese beiden Operationen von der künftigen marokkanischen Staatsbank absorbiert werden sollen, so wird das jedenfalls nur dahin auszulegen sein, daß diese mit den deutschen Unternehmern und Bankiers die finanzielle Regelung der beiden Operationen an Stelle des Machzens erledigen soll. Im übrigen wird man weitere amtliche Mitteilungen abwarten müssen, um ein Urteil zu fällen. Die Angaben des Temps können nur dahin gekennzeichnet werden, daß sie für Frankreich ein Ergebnis bedeuten, von dem es materiell und moralisch in hohem Maße befriedigt sein muß, was hoffentlich in der Anerkennung des versöhnlichen und selbst mehr als gerechten Geistes der deutschen Diplomatie durch die öffentliche Meinung Frankreichs zum Ausdruck kommen wird.

* Paris, 28. Sept. Dr. Rosen und Revoil hatten heute Vormittag 11 Uhr eine Zusammenkunft. Darnach unterzeichneten Ministerpräsident Rouvier und Botschafter Fürst Radolin das Marokkoabkommen.

* Madrid, 28. Sept. Nach Ausgang des gestrigen Ministerrates gab der Minister des Aeußeren zu, daß die spanische Regierung tatsächlich wegen der von Mauren gegen Spanien begangenen Seeräuberei diplomatische Beschwerde an Marokko richtete. Weiteres könne er zur Zeit nicht sagen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* London, 28. Sept. „Daily Mail" meldet unter dem heutigen Datum aus Kapstadt: Die hier verbreitet gewesenen unrichtigen Nachrichten über eine Niederlage der Deutschen verursachte unter den Basutos große Unruhe. Alle jungen Anführer und Häuptlinge predigten eine Art heiligen Krieg nicht so sehr gegen die Engländer als vielmehr gegen die Buren. Der britische Resident Maseru sandte dem Oberkommissar eine dringende Botschaft, in der Einzelheiten über den unruhigen Zustand des Landes enthalten sind und die Behörden ersucht werden, die Ansiedler an der Grenze des Basutolandes zu bewaffnen. Eine fliegende Kolonne ist von Pretoria nach der Basutolandgrenze aufgebrochen. Weitere Truppensendungen sind verlangt worden.

Wei-Hai-Wei.

* Tientsin, 28. Sept. Die chinesische Regierung genehmigte, daß Wei-Hai-Wei offen bleibt. England begann lt. „Frkf. Ztg." den Ausbau des Hafens im großen Stil.

Die Lage in Rußland.

* Moskau, 28. Sept. Der Semstwokongreß erkannte die Notwendigkeit an, allen Nationalitäten des Reiches durch ein Grundgesetz das Selbstbestimmungsrecht in Kultusangelegenheiten und volle Freiheit des Gebrauches ihrer Sprachen und Dialekte zu gewährleisten. Die russische Sprache müsse die Sprache der Zentralinstitutionen der Armee und der Flotte bleiben. Bezüglich der Dezentralisierung der Gesetzgebung beschloß der Kongreß zu erklären, daß nach Feststellung der Rechte für die bürgerliche Freiheit und bei einer normalen Volksvertretung mit konstitutionellen Rechten für das ganze Reich ein gesetzmäßiger Weg zur Herstellung der lokalen Autonomie eröffnet sei. Ferner wurde einstimmig eine Resolution angenommen, nach der das Zarentum Polen nach Herstellung einer demokratischen Volksvertretung für das Reich, als eine besondere autonome Einheit mit eigenem Landtage auf der Grundlage des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts auszuscheiden sei, jedoch unter Wahrung der Staatseinheit und der Regulierung der Grenzen Polens und der anstoßenden Gouvernements entsprechend der Nationalität der Bevölkerung und deren Wünschen.

Der Friede.

Das neue Abkommen zwischen Japan und England.

* London, 28. Sept. der „Standard" schreibt: Es ist eine falsche Auffassung, wenn man annimmt, der britisch-japanische Vertrag sei feindselig gegen Rußland. Ebenso ist es eine reine Fiktion, ihn Antideutsch zu nennen. Der Vertrag ist keine Bedrohung des Pachtverhältnisses in Kiautschou oder der Stellung die Deutschland in Schantung einnimmt. Er lasse den Besitz im fernen Osten unberührt und habe keine Beziehungen auf etwaige Bestrebungen Deutschlands.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Für alle Getreidearten bleibt die Stimmung andauernd eine feste, zumal Amerika höhere Kurse sandte und auch die Offerten des Auslandes höher lauten. Es wird offeriert, per Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen russ. Ulka Pud 20/25 Oktober M. 187½, 9 Pud 25/30 Oktober M. 139, 10 Pud Oktober M. 143½, Laplata-Bahia-Blanca semence russe 82 Kg. per Oktober zu M. 145, dto. 80 Kg. M. 142½, Bahia-Blanca-Barletta 82 Kg. per Oktober zu M. 145, dto. 80 Kg. M. 142½, Rumänier 78/79 Kg. 3 Proz. blaufrei Oktober M. 137½. Roggen russ. 9 Pud 15/20 Oktober zu M. 119½, dto. 9 Pud 20/25 Oktober M. 121, dto. 9 Pud 25/30 Oktober M. 123, Bulgar-Rumain 73/74 Kg. Oktober M. 122. Gerste 60/61 Kg. Oktober M. 101. Hafer russ. 47/48 Kg. Oktober-Dezember M. 109—120. Mais miged Dez.-Januar M. 101½, Januar 101, Laplata-Mais per Aug.-Sept. M. 109.

Der Stadt Friedberg in Hessen ist die Erlaubnis zur Ausgabe von M. 500 000 3½proz. Obligationen erteilt, deren Erlös zur Rückzahlung bestehender Schulden, zur Erweiterung des Gas- und Wasserwerks, zu Straßenanlagen und zum Ankauf von Grundstücken dienen soll.

Bleistiftfabrik vormals Johann Faber, Nürnberg. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung und beschloß antragsgemäß die Verteilung von 15 Prozent Dividende. Mitgeteilt wurde, daß mit dem Bau des neuen Fabrikgebäudes im Frühjahr 1906 begonnen werde. Der seitherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres lasse wieder ein günstiges Ergebnis erhoffen.

Neue Kunstseiden-Fabrik. In der Nähe von Luzern soll der „Korr. Text.-Ind." zufolge eine bedeutende Kunstseidenfabrik von einem französischen Kapitalisten-Konsortium errichtet werden.

Bamberger Mälzerei, Akt.-Ges., vorm. Karl J. Dessauer. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung aus dem, dem vorjährigen ungefähr gleichkommenden Jahresgewinn die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Berlin. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken wurde heute unter Hinzutritt von weiteren vier Fabriken einstimmig bis 1910 verlängert.

Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß die Fabrik stark mit Aufträgen versorgt sei, die Verkaufspreise indes infolge des beträchtlichen Wettbewerbs im Durchschnitt keine Besserung erfahren hätten. Ein Zusammenschluß der Gesellschaften des gleichen Geschäftszweiges sei nicht zu ermöglichen.

12. Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung 1905. Die diesjährige Ausstellung der Berliner Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei hat sich wieder einer sehr lebhaften Beteiligung zu erfreuen. Für die Hopfenausstellung sind 150 Anmeldungen, für die Gerstenausstellung 160 Anmeldungen für Braugersten, 6 für Wintergersten, 7 für Brauweizen eingelaufen und 100 Anmeldungen zu dem neugeschaffenen Preisbewerb für sortenreine Gerste. Für den Prämienfonds werden ebenfalls wieder über 10 000 M. zur Verfügung stehen, darunter 2000 M. vom preußischen Landwirtschaftsministerium, das auch wieder je eine silberne Staatsmedaille als erste Siegerpreise für den Gersten- und Hopfensiegerpreisbewerb gestiftet hat.

Anhalt-Dessauische Landesbank. In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand über den recht günstigen Semesterabschluß. Eine höhere Dividende (i. V. 5 Proz.) sei wahrscheinlich. Wegen Ausdehnung des Geschäftes wird eine Kapitalserhöhung um M. 3 Millionen auf M. 12 Millionen einer am 21. Oktober stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen.

Papierfabrik am Baum, Aktiengesellschaft in Miesbach. Nach dem Bericht des Vorstandes war das Unternehmen im abgelaufenen ersten Geschäftsjahr mit Aufträgen reichlich versehen. Der Bruttogewinn beträgt 259 264 M., wovon Generalunkosten 89 419 M. und Abschreibungen 50 724 M. erfordern, so daß 119 120 M. Reingewinn verbleiben, aus dem 9 Proz. Dividende mit 72 000 Mark verteilt werden sollen und als Vortrag 20 406 M. verwendet.

Geestemünder Herings- und Hochseefischerei, Akt.-Ges. Die Verwaltung beantragt die Herabsetzung des Aktienkapitals von M. 1.50 Mill. auf M. 750 000 durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 zum Zwecke der Tilgung der Unterbilanz (30. Juni 1904 M. 199 144) zu außerordentlichen Abschreibungen und zur Anlegung eines Reservefonds.

Der Stahlwerksverband errichtet nach dem „B. B.-C." in Bremen ein Verkaufskontor für Träger.

Erhöhung der Glaceledерpreise. Der Verein der Glace- und Weißleder-Industriellen von Deutschland hat in einer während der letzten Herbstmesse in Leipzig abgehaltenen Versammlung in Anbetracht der bedeutend gesteigerten Rohfellpreise einstimmig beschlossen, sofort eine allgemeine Preiserhöhung für Glaceleder eintreten zu lassen, die sofort platzgreifen soll.

Russische 4½proz. Anleihe. Die „Köln. Ztg." erfährt, daß während Wittes Anwesenheit in Paris grundsätzliche Abmachungen wegen der Ausgabe einer 4½proz. russischen Anleihe getroffen wurden; dieselbe soll hauptsächlich durch die Korporation der amtlichen Vermittler und mit untergeordneter Beteiligung der Banken abgeschlossen werden. Gegenwärtig werden bereits Vorbereitungen für die Unterbringung getroffen; doch dürfte die Ausgabe erst nach einem vollkommenen Einverständnis in der Marokkofrage und nach Vollzug der Friedensbedingungen erfolgen.

Ernte in den Vereinigten Staaten. Der Sekretär des Ackerbauamts, Wilson, der von einer Reise aus den mittleren und westlichen Provinzen zurückgekehrt ist, erklärt, daß ausgezeichnete Ernten sicher zu erwarten sind. — Die Ernten in Manitoba sind ausgezeichnet, sie lassen etwa einhundert Millionen Bushels erwarten.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Das Fachblatt „Iron Age" schreibt: Die außerordentliche Kauflust hält weiter an. Seit dem Bestehen der inländischen Eisenindustrie soll in keinem Monat ein derartig umfangreiches Geschäft zu verzeichnen gewesen sein, als im September dieses Jahres. Besonders hervorgehoben werden die Umsätze in Stahl, die einen bisher noch nicht dagewesenen Umfang erreicht haben. Ein außerordentlich bedeutendes Geschäft entwickelte sich in Gießerei-Eisen. Die südlichen Verkäufer erhielten Aufträge, die die bisher erteilten bei weitem übertreffen. Der bedeutendste dieser Verkäufer schloß einen Auftrag von 100 000 Tonnen in dieser Woche ab. Es werden Preiserhöhungen von 50 Cts. bis zu 1 Dollar verlangt. Als Ursache für das Steigen der Kokspreise wird auch die Befürchtung eines Ausstandes in den Anthrazitkohlengruben angeführt. Die während der Woche erteilten Aufträge für Stahlschienen belaufen sich auf 125 000 Tonnen. Der Mangel an Stahl für Bauzwecke tritt immer schärfer hervor. Eine Erhöhung der Preise für Bleche steht bevor. Das Geschäft in Stabeisen und schweren Blechen hat sich gebessert. Der Handel in Drahterzeugnissen ist lebhaft.

Telegramme.

* Berlin, 28. Sept. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1904/05 vorgelegt und beschlossen, der baldigst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. vorzuschlagen. Sodann wurden mehrere Erwerbungen beraten und die Verhandlungen des Aufsichtsrates darüber auf eine Woche vertagt.

* London, 28. Sept. Die Bank von England erhöhte den Diskont auf 4 Proz.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 28. September.

Weizen hierländ.	18.25—.—	Hafer, bad. neu	15.25—15.50
„ Rheingauer	—.——	„ russischer	14.75—15.75
„ norddeutscher	17.60—18.10	„ norddeutscher	—.——
„ russ. Azima	18.60—19.—	Hafer, württb. Alp	—.——
„ Ulka	18.35—18.85	„ amerik. weißer	—.——
„ Theodosia	19.30—19.60	Malzgerst. Mixed	—.——18.60
„ Taganrog	18.50—18.90	„ Donau	—.——
„ Saronska	18.55—18.90	„ La Plata	18.60——.
„ rumänischer	17.90—18.65	Rohlreps, d. neuer	—.——24.—
„ am. Winter	18.75——.—	Wicken	18.50——
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamendeutsch. I	110.—120.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ „ II	100.—105.—
„ Kansas	18.75——.—	„ neuer Pfälzer	—.——
„ Australier	—.——.—	„ Luzerne	—.—107.—
„ La Plata	18.25—19.—	„ Provenc.	110.—115.—
Kernen	18.85——.—	„ Esparsette	81.——88.—
Roggen, pfälz.	—.——15.85	Leinöl mit Fass	—.——58.—
„ neuer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——57.50
„ russischer	—.——16.25	Rüböl in Fass	—.——51.—
„ rumänischer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——50.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Fass	
„ amerik.	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
Gerste, hierl.	—.——16.75	Am. Petrol. Waggons	—.——21.—
„ Pfälzer	16.75—17.25	Am. Petrol. in Cist.	
„ ungarische	—.——.—	v. 100 ko netto verzollt	—.——17.20
Futter	18.10—18.30	Kohlsprit, versteuert	—.—138.30
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——60.40
		90er do. unverst.	—.——47.90

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	29.25	27.25	26.25	24.25	23.25	21.25

Roggenmehl Nr. 0) 24.— 1) 22.—.

Weizen, Roggen, Gerste fest und höher; Hafer und Mais unverändert.

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Cisternen Mk. 16.—, in Faß (Barrels) Mk. 19.80 per 100 kg netto verzollt ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte feste Haltung. Zu höheren Preisen wurden gehandelt: Rhein. Hypothekenbank-Aktien zu 202,80 pCt., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 95,50 pCt. und Badische Assecuranz-Aktien zu 1390 Mark pro Stück. Gefragt blieben: Verein chem. Fabriken zu 346 pCt., Elefantenbräu vorm. Rühl Worms zu 104,25 pCt., Homburger A.-B. vorm. Messerschmitt zu 84 pCt. (85 B.), Kostheimer Cellulose zu 239 pCt., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 116,50 pCt., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 144,50 pCt. (145 B.) und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 314 pCt. (314,50 B.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		Industrie-Obligation.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	4½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rückz. 105%	104.—G
3½ „ „ „ alte M.	96.80 bz	4½% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25G
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz	4½% Bad. Anilinen. Sodaf.	104.40 bz
3½ „ „ Kommunal	98.—bz	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50G
Städte-Anleihen.		5% Büro. Brauhaus, Bonn	102.50G
3½ Freiburg i. B.	98.—G	4% Herrenmühle Gem	99.—G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.—B	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.75G
4½ Karlsruhe v. J. 1896	99.30G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50G
3½% Lahr v. J. 1902	98.50G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.—B
4½% Ludwigshafen	100.50G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.—G
4% „	100.—G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.75G
4% „ v. 1900	100.—G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50G
3½% „	98.50B	4½% Speyrer Ziegelwerke	103.—G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.—B	4½% Südd. Drahtindustr.	101.—G
4% „ „ 1900	100.90G	4½% Verein chem. Fabriken	—.—
3½ „ „ 1885	98.50G	4½% Zellstofffabrik Waldhof	105.—G
3½ „ „ 1888	99.—B		
3½ „ „ 1895	99.—G		
3½ „ „ 1898	99.—G		
3½ „ „ 1901	98.75B		
3½% Pirmasens unk. 1905	98.—G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—	Br. Schwarz, Speyer	—.—	136.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75	„ Ritter, Schwetz.	—.—	82.—
Oberrhein. Bank	—.—	109.75	„ S. Weis, Speyer	—.—	102.—
Pfälz. Bank	—.—	107.—	„ J. Storch, S. „	—.—	109.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	205.—	„ Mezger, Worms	—.—	109.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Bayd.	—.—	137.50	Vormal. Br. v. Oertge	106.50	—.—
Rhein. Kreditbank	144.—	142.50	Pfälz. Preßh. u. Spthr.	—.—	148.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	202.80	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	118.75	B. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	92.—
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	—.—	94.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	„ Lagerhaus	—.—	100.—
„ Maxbahn	—.—	148.—	Bad. Rück- u. Mitverf.	—.—	350.—
„ Nordbahn	140.—	—.—	„ Assecuranz	—.—	1390.—
Heilbr. Straßenbahn	81.50	—.—	Continental. Verf.	445.—	440.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	525.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—	Oberrh. Verf.-Ges.	—.—	535.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	461.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	740.—	720.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	346.—	A.-G. f. Zellindustrie	—.—	140.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	189.25	Dingler'sche Mschfbr.	107.50	106.50
Wst. A.-W. Stamm	270.—	—.—	Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—	Emaillw. Maikammer	110.—	—.—
Brauereien.			Kittinger Spinnerei	97.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	129.75	Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	41.50	Karlsr. Maschinenbau	—.—	237.—
Dinl. Hof vorm. Hagen	—.—	271.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	170.50	Kosth. Cell.- u. Papierf.	—.—	239.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	104.25	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	116.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—	Mschfbr. Badenia	220.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	205.—	Pfälz. Näh.- u. Fahrrf.	—.—	144.50
Homb. Messerschmitt	85.—	84.—	Portl.-Cement Hdlbg.	131.—	130.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	256.—	Verein Freih. Ziegelw.	163.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—	„ Speyr. „	—.—	74.50
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Zellstofffabr. Waldhof	314.50	314.—
Brauerei Sinner	—.—	265.—	Zuckerfbr. Waghäusel	116.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	233.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	150.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 28. Sept. Die Stimmung war heute auf den meisten Gebieten ruhig und abwartend. Wiederum lag die Befürchtung einer Diskonterhöhung in London vor. Trotz andauernder ungarischer Krise zeigten österreichische Werte bessere Haltung. In ungarischen Renten war das Geschäft ruhig bei leicht befestigter Tendenz. Bahnen ziemlich gut behauptet. Montanwerte ungleichmäßig. Gelsenkirchener fester. Schiffahrt bei lebhaftem Verkehr sehr fest. Teilweise Rückkäufe führten zu Steigerungen in Hamburger Paketfahrt. Mehr Interesse zeigte sich für Reichsanleihe bei anziehenden Kursen, während übrige Fonds vernachlässigt waren. Japaner fest; ebenso Russen besser. Industriewerte überwiegend fest. Elektrische Werte schwach. Berliner Straßenbahn notierten 203. Realisierungen drückten auf diese Aktien. Wittener Stahl erneut gesteigert. Auf das Eintreffen der Nachricht der Erhöhung des Bankdiskonts von England auf 4 Prozent schwächte sich die Tendenz ab. Man befürchtet die Erhöhung des Reichsbankzinsfußes. Gegen Schluß zeigte die Börse neue Festigkeit. Besonders lagen Schiffahrtsaktien fest. Hamburger Käufe führten zu erheblicher Steigerung. Nordd. Lloyd schlossen 136.40, Hamburger Paketfahrt 173. Banken und Montan behauptet, übriges sehr fest.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent

Wechsel.

		27.	28.			27.	28.
Amsterdam	kurz	168.72	168.87	Paris	kurz	81.175	81.183
Belgien	„	81.05	81.075	Schweiz. Plätze	„	81.20	81.216
Italien	„	81.238	81.288	Wien	„	85.075	85.083
London	„	20.417	20.417	Napoleonsd'or		16.22	16.23
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			3⅝

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27.	28.		27.	28.
3½% Dsch. Reichsanl	100.85	100.90	Tamaulipas	99.65	99.75
3 „ „	89.55	89.75	Bulgaren	98.95	99.10
3½% pr. kons. St.-Anl	100.70	100.70	1⅝ Griechen 1890	53.60	54.—
3 „ „	89.50	89.45	5 italien. Rente	—.—	105.75
4 bad. St.-A.	103.40	103.30	4½ Oest. Silberr.	—.—	101.30
3½ bad. St.-Obl. II	99.70	99.75	4½ „ Papierr.	101.45	—.—
3½ „ „ III.	99.95	99.85	Oesterr. Goldr.	100.60	101.40
3½ „ „ 00.	—.—	99.85	3 Portg. Serie I	68.95	69.05
4 bayer. E.-B.-A.	101.05	100.90	3 dto. III	68.50	68.70
3½ do. u. Allg.-A.	100.15	100.25	4½ do. neue 1905	97.05	97.50
3 „ „ „	88.80	88.80	4 Russen von 1890	92.10	92.40
4 Hessen	103.—	103.20	4 span. ausl. Rente	94.30	94.50
3 Hessen	86.90	86.70	4 Türken v. 1903	88.90	88.90
3 Sachsen	88.—	88.10	4 Türken unif.	91.10	91.10
3½% Mb. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	97.20	97.—
A. Ausländische.			4 „ Kronenrente	96.05	96.25
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.90	97.70	3 Oest. Lose v. 1860	162.40	161.75
4 Egypter unifizierte	106.90	106.90	Türkische Lose	139.60	140.—
Mexikaner äuß.	102.95	103.—			
4 „ inn	68.75	68.50			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	115.60	115.90	Elektr.-Ges. Schuckert	185.25	185.—
Eichbaum Mannh.	170.—	170.—	Allg. E.-G. Siemens	185.50	185.—
Mh. Akt.-Brauerei	143.—	146.—	Ver. Kunstseide	497.—	498.—
Parkakt. Zweibr.	123.—	123.50	Lederw. St. Ingbert	55.—	55.—
Weiß z. S. Speyer	103.20	103.—	Spichars	107.50	107.50
Cementw. Heidelb.	131.—	131.—	Walzmühle Ludw.	185.—	186.—
Cementf. Karlstadt	120.10	120.60	Fahrradw. Kleyer	300.75	301.90
Bad. Anilinfabrik	461.75	460.10	Masch. Arm. Klein	96.—	96.—
Ch. Fbr. Griesheim	270.—	268.20	Maschinenf. Baden.	215.—	215.—
Höchster Farbwerk	390.50	390.20	Türklopp	503.80	502.—
Verein chem. Fabrik	346.30	346.50	Maschinf. Gritzner	235.—	236.20
Chem. Werke Albert	875.—	872.20	Schnellprf. Frkthl.	186.—	186.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	229.50	Oelfabrik-Aktien	189.50	189.50
Acc. Böse, Berlin	86.—	88.—	Zellindustrie Wolff	139.90	138.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	232.50	232.29	Zellstoff Waldhof	313.75	314.—
Lahmeyer	147.80	146.50	Südd. Immob.	123.80	124.90

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	257.50	258.—	Gelsenkirchner	247.50	251.20
Buderus	138.80	138.80	Harpener	225.90	225.40
Concordia	336.—	336.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch. Luxembg.	293.40	293.—	Westerr. Alkali-A.	265.20	265.25
Eisenwerke Lollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	141.80	140.25
Friedrichsh. Bergb.	148.—	148.20	Ver. Königs-Laura	272.10	270.75

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Berbacher	235.—	—.—	Oesterr. Süd-Lomb.	21.30	21.30
Pfälz. Marbahn	147.80	148.—	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	139.—	139.10	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.50	134.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	159.60	161.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	134.80	135.30	„ Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	144.80	144.90	Baltim. Ohio	114.60	114.45

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rel. Hyp.-Pfdb.	101.80	101.20	4% Pr. Pfdb. unk. 14	108.—	108.—
4% J. N. B. Pfdbr. 05	100.30	100.30	3¾ „ „ „ 19	99.90	99.90
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 03	95.—	95.—
3½ „ „ „	98.40	98.30	2½ „ „ „ 19	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	98.10	98.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	96.10	6.10
4% Ctr. Bd. Pfd. x 90	100.50	100.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Pom.-Obl. unkündb. 12	99.75	99.50
4% „ „ 99 unk. 09	102.10	102.10	4% Rh. H. B. Pfd. 02	100.50	100.50
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.50	102.50	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.60	103.60	4% „ „ „ 1912	103.—	103.—
3½ „ Pfdbr. v. 88 89 u. 94	96.—	96.—	3½ „ „ „ alte	96.60	96.60
3½ „ Pfd. 93/98	96.—	96.—	3½ „ „ „ 1904	96.60	96.60
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.—	104.—	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 97	99.80	99.80	4% Rh. H. B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 99/06	99.70	99.70	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.40	101.05
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Ital. Stadt. g. E. B.	78.10	78.10
			Mannh. Verf.-B.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	129.—	129.—	Oesterr.-Ung. Bank	117.75	117.75
Berl. Handels-Ges.	175.50	175.80	Oest. Länderbank	114.—	114.—
Comerz. u. Disk.-B.	125.10	125.90	„ Kredit-Anstalt	214.—	212.90
Darmstädter Bank	152.—	152.20	Pfälzische Bank	106.90	106.90
Deutsche Bank	243.60	243.90	Pfälz. Hyp.-Bank	204.80	204.20
Deutsch-Asiat. Bank	186.50	187.50	Preuß. Hypothekenb.	125.75	126.50
D. Effekten-Bank	117.40	117.—	Deutsche Reichsbk.	159.60	159.75
Disconto-Comm.	195.40	195.60	Rhein. Kreditbank	143.80	143.80
Dresdener Bank	170.—	169.20	Rhein. Hyp.-B. M.	203.—	202.80
Frankf. Hyp.-Bank	210.—	210.—	Schaaffh. Bankver.	165.70	165.20
Frkf. Hyp.-Credito.	160.20	160.—	Südd. Bank Mhm.	113.80	113.80
Nationalbank	132.60	132.50	Wiener Bankver.	145.20	145.20
Oberrhein. Bank	108.50	108.50	Bank Ottomane	121.30	121.—

MARCHIVUM

Frankfurt a. M., 28. Sept. Kreditaktien 212.90, Staatsbahn 144.90, Lombarden 21.90, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 97.20, Gotthardbahn 187.—, Disconto-Commandit 195.60, Laura 170.50, Gelsenkirchen 250.50, Darmstädter 152.20, Handelsgesellschaft 175.50, Dresdener Bank 169.60, Deutsche Bank 243.80, Bochumer 257.50, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 212.90, Staatsbahn 144.90, Lombarden 21.90, Disconto-Commandit 194.40.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 28. September. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.55	216.50	Canada Pacific	175.80	175.80
Russ. Anl. 1902	91.60	91.70	Hamburg. Packet	169.50	171.—
3½ % Reichsanl.	100.75	100.80	Nordd. Lloyd	134.80	135.—
3% Reichsanleihe	89.60	89.6	Dynamit Trust	183.90	183.70
4% Bad. St.-Anl.	102.70	—.—	Licht- u. Kraftanl.	146.40	146.—
3½ % B. St. Obl. 1900	99.60	99.70	Bochumer	256.70	258.10
3½ % Bayern	100.10	100.10	Konsolidation	449.—	—.—
4% Hessen	108.10	—.—	Dortmunder	103.20	101.70
3% Hessen	86.80	86.90	Gelsenkirchner	248.50	250.80
3% Sachsen	88.—	87.50	Harpener	224.70	225.—
4% Mexik. M. W. B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	102.50	102.30	Görder Bergwerke	196.—	199.—
4% Italiener	105.70	105.70	Laurahütte	271.50	270.50
4½ Japaner (neu)	96.—	96.—	Phönix	195.70	194.50
1860er Lose	161.90	161.70	Ribeck-Montan	217.—	217.—
4% Baghdad-Anl.	89.40	89.50	Schalk G. u. H. V.	635.—	642.—
Kreditaktien	212.80	212.60	Bochum Verein	159.25	158.50
Berl.-Märk. Bank	169.40	169.40	Anklam Treptow	388.—	386.50
Berl. Handels-Ges.	175.60	175.20	Brannk.-Brik.	222.50	221.10
Darmstädter Bank	152.60	152.40	D. Steinzeugwerke	294.—	294.—
Deutsche Bank (alt)	244.—	244.10	Düsseldorfer Wag.	291.90	292.50
" " (ig.)	243.50	243.50	Eberf. Farben (alt)	538.—	538.—
Disc.-Kommandit	195.70	195.40	Aschersleb. Alkalim.	177.70	175.60
Dresdner Bank	169.50	169.20	Westereg. Alkalim.	204.—	203.20
Rhein. Kreditbank	143.80	143.80	Wollkämmerei-Akt.	162.—	162.—
Schaaffh. Bankv.	165.20	165.70	Plantawerke	192.—	192.70
Lübeck-Büchener	191.—	194.90	Chemische Charlot.	211.20	211.—0
Staatsbahn	144.60	144.50	Tonwaren Wiesloch	192.—	191.70
Lombarden	21.20	21.20			

Privat-Discont 3⅞ %

W. Berlin, 28. September. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	212.60	212.60	Staatsbahn	144.60	144.50
Diskonto Komm.	195.60	195.50	Lombarden	21.10	21.10

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 28. Sept. Die Börse eröffnete nicht einheitlich. Die günstigen Berichte aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenmarkte, wonach die Lage dort gleich in der ersten Hälfte des Septembers sehr günstig ist, und da die tägliche Versandziffer dieselbe Höhe behauptet, wie in dem vergangenen Monat, blieben einflußlos, ebenso die Berichte der Ironage über das umfangreiche Geschäft in der Eisenindustrie. Banken etwas niedriger. Fester waren Deutsche Bank und Kreditaktien auf Wien. Gelsenkirchen sehr fest und lebhaft gehandelt auf das schon früher verbreitete Gerücht von einer Fusion mit Else-Bergbau. In beteiligten Kreisen wird dieses Gerücht bezweifelt. Auch Harpener fest. Fonds ruhig. Bahnen preishaltend. Lübeck-Büchener 5 Proz. höher, angeblich auf Verstaatlichungsgerüchte. Paketfahrt fest auf Rückkäufe. Allgemeine Elektrizitätsaktien behauptet. Später Tendenz gebessert. Hüttenwerke mäßig erholt. Weiterhin schwächte sich die Tendenz wieder ab auf Erhöhung der Bankrate in London auf 4 Proz. Nur Montanwerte nachgebend. Tägliches Geld über Ultimo 5¾ bis 6 Proz. Privatdiskont 3⅜.

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89.—	89.—	Southern Pacific	70½	71¼
5 % Chinesen	105⅝	105⅝	Chicago Milwaukee	186¼	187½
4½ % Chinesen	98½	98⅝	Denver Pr.	91½	92½
2½ % Consols	89½	89 9/16	Atchison Pr.	108 —	108—
4 % Italiener	104¾	104⅞	Louisv. u. Nashv.	158⅞	159½
4 % Griechen	54½	54½	Union Pacific	136¾	136⅞
5 % Portugiesen	74¾	70½	Unit. St. Steel com.	39½	39½
Spanier	93¾	93¾	" " " pref.	107⅞	108½
D Türken	90⅝	90⅝	Eriebahn	52—	51⅞
4 % Argentinier	92½	92½	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	85½	85¾	Debeers	17⅞	17¾
4 % Japaner	91⅝	91⅝	Chartered	2⅛	2⅛
Tend.: still.			Goldfields	6⅝	6⅝
Ottomanbank	14⅝	14¾	Randmines	9—	9—
Rio Tinto	66½	66¼	Eastrand	7½	7½
Brasilianer	91½	91½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. Sept. Produktenbericht. Das gestrige Unwetter wirkte in Verbindung mit der amerikanischen Besserung befestigend. Begleichungen per Oktober drückten zwar, konnten aber ein leichtes Anziehen der Preise für entfernte Lieferungen nicht verhindern, da das inländische Angebot sehr mäßig und das ausländische Offertenmaterial erhöht war. Hafer im Lokoverkehr ruhig aber fest. Mais und Rüböl ruhig aber stetig. Wetter: trübe.

Berlin, 28. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		27.	28.			27.	28.
Weizen	per Septbr.	172.50	174.—	Mais	per Septbr.	131.—	130.—
"	" Oktbr.	172.—	171.—	"	" Dezbr.	128.50	128.25
"	" Dezbr.	177.25	175.75	"	"	—.—	—.—
Roggen	per Septbr.	154.—	154.—	Rüböl	per Oktbr.	45.40	45.40
"	" Oktbr.	153.50	152.—	"	" Dezbr.	46.90	46.90
"	" Dezbr.	157.75	156.50	"	" Mai	49.—	49.10
Hafer	per Septbr.	143.25	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	" Dezbr.	146.—	144.—	Weizenmehl		28.—	28.—
"	" Mai	156.—	154.—	Roggenmehl		20.90	20.—

* * *

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 25. Sept. 1905, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Krealinger.

Auch in der abgelaufenen Woche war die Stimmung für Getreide fest und die Forderungen für Weizen weiter erhöht. Rußland ist mit Offerten für spätere Lieferungen zurückhaltend, während Amerika zunächst unrentabel bleibt. Die Landmärkte sind gleichfalls etwas fester.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 18.25—18.50, fränkischer 00.00—00.00, niederbayer Ia M. 00.—00, Rumänier, neu M. 19.00 bis 20.00, Ulka M. 19.00—19.50, Saxonska M. 19.75—19.50, Rostoff Azima M. 19.75—20.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 19.25—19.50, Amerikaner M. 19.50—19.75, Kalifornier M. 00.00—00.00. Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel 12.50—00.00. Roggen: württembergischer M. 15.40—15.70, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 16.50—16.75. Gerste: württemb. M. 17.25—17.75, Pfälzer (nominell) M. 18.50 bis 19.00, bayerische M. 17.75—18.50, Tauber M. 17.50—18.00 ungarische M. 18.00—19.50, kalifornische prima M. 00.00—00.00. Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württemb. alt M. 16.25—16.50, russischer M. 15.25—16.25. Mais mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 14.35—14.50, Yellow M. 00—00.00, Donau 0.00—00.00. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 29.50—30.50, Nr. 1 M. 27.50—28.50, Nr. 2 M. 26.00—27.00, Nr. 3 M. 24.50—25.50, Nr. 4 M. 21.50—22.50, Suppengries M. 29.50—30.50, Sack Kleie M. 9.75.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" am 26. Septbr., vormittags 11 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Verantwortlich für Politik: J. V. Fritz Kapser,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kapser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Bis zur Hälfte des Nouveautépreises
werden morgen und übermorgen reizende, prima reinwollene herrenstoffartige
Stoff-Reste
(aus der Fabrik) verkauft. 59173
Reste von 3 bis 6,50 Meter.
Ernst Kramp
Erstes Manufaktur-, Reste- & Partiewaren-Geschäft
D 3, 7. Planken. D 3, 7.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 7108. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Heinrich Henn**, Bäckermeister in Mannheim, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstücke am 58218

Mittwoch, 4. Oktober 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juni 190 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 4, Heft 5, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 62, Flächeninhalt 5 ar 34 qm Hofraite in der Neckarvorstadt, 4. Querstraße No. 3, neue Alphornstraße No. 3.

Hierauf steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und in Eisen gewölbtem Keller,

b. ein dreistöckiger Seitenbau rechts, als Wohnung mit Kniestock und in Eisen gewölbtem Keller,

c. ein dreistöckiger Querbau als Wohnung und Backhaus, eingebauten Backofen, Kniestock und in Eisen gewölbten Keller,

d. ein zweistöckiges Treppenhaus und Aortenit mit angebauten Pissoir,

geschätzt zu M. 60,000.—.

Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 485.—.

Mannheim, den 21. Juli 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Glassner.

Zwangsversteigerung.

No. 9160. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Feudenheim belegene, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes je zur Hälfte

a. auf das Gesamtgut der Fahrnisgemeinschaft zwischen Bauunternehmer **Abraham Joseph Straßer** in Feudenheim und seiner Ehefrau **Susanna** geb. Bock;

b. auf Bauunternehmer **Adam Molitor** Ehefrau, **Marie** geb. Sitzler hier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 21. Novbr. 1905, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Feudenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. August 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Feudenheim, Band 29, Heft 25, Bestandsverzeichnis I. 59163

O.-R. 1, Lfd. Nr. der Grundstücke im GB I 1, Lgb.-Nr. 1675 Flächeninhalt 3 a 77 qm Bauplatz jetzt Hofraite mit daraufstehendem zweistöckigen Wohnhaus mit Schienenkeller sowie Hausgarten.

Schätzung 15,000 M.

Mannheim, 22. Septbr. 1905.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Brennig.

Unterricht.

Obersekund. d. Real-Gymnas. m. einem Sextaner in Latein oder einem Unterseaner in Englisch Nachhilfe zu geben. Off. u. H. W. Nr. 9567 an die Exped. d. Bl.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9870. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **August Schäfer**, Bauunternehmer in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, 11. Novbr. 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Aug. 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks.

Grundbuch von Mannheim, Band 469, Heft 1, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 4964, Flächeninhalt 3 ar 54 qm Hofraite in der Gärtnerstraße Nr. 5. Hierauf stehen unvollendet es unterkellertes vierstöckiges Wohnhaus mit Frontispiz und Gauben; ein unvollendeter unterkellerter zweistöckiger Vorbau mit vorliegender überdeckter Stocktreppe und ein teilweise unterkellerter Hof.

Geschätzt zu Mk. 44,000.—.

Mannheim, den 28. Sept. 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Schmitt. 59172

Verloren

Gold. Ohrring verloren. Gegen Belohn. abzugeben **D 2, 15,** 1 Tr. hoch. 9803

Ein Portemonnaie,
Inhalt 43 M. u. 2 Ringe, verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **T 4, 11.**

Die
Annoncen-Expedition
RUDOLF MOSSE
bietet bei Aufgabe von Annoncen für Zeitungen und Zeitschriften erhebliche Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung hinsichtlich zweckmäßiger Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtiger Wahl der jeweils geeignetsten Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten uneröffnet ausgeliefert), ferner eine wesentliche
Ersparnis
an Kosten, Zeit u. Arbeit
Frankfurt a. M.
Rossmarkt 17, Ecke Salzhaus
Fernsprecher No. 112.
Mannheim
Planken, P 3, 14,
(Thomasbräu)
Fernsprecher 2011.

Süßrahmbutter, 10 Pfd. Postkorb M. 6.80, Blumenheuig M. 4.40, Brodermuskäse 10 Pfd. Butter u. Honig M. 5.40. Frau Roßnan, Versandh. in Tlaste (242) via Oberbg. 11114

Gander's
Herren und Damen
wird in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
oder Ausbildung in der
Buchführung
erreichen. Stenographie u. Maschinenschr. je M. 10.—. Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. gratis. Einzeln-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
D 2, 10a Mannheim B 2, 10a.
19977

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 29. Septbr. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29226

Gerüstholz, 1 Pferd, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Phanino, 1 Geige.

Hieran anschließend am Pfandorte mit Zusammenkunft im Pfandlokal Q 4, 5 hier, circa 17 Kubikmeter Bauholz, ca. 24 Festmeter Faßholz, 1 Bandsäge, 1 Elektromotor, 1 Holzschuppen und Sonstiges. 29225

Mannheim, 28. Sept. 1905.

Krug, Gerichtsvollzieher.

O 4, 17. O 4, 17.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 29. Sept., nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in meinem Lokal:

1 Orchestrion, 1 feines Pianino, 1 großen Smyrna-Teppich, Salon-Garnitur, 1 Büfett, Chiffonier, Schränke, 1 Bücherschrank, Vertiko, Divan, Kanapee, Wasch- u. Nachttische, Salon- und andere Tische und Stühle, Blumentische, Kipptische, 1 Sekretär, Küchenschränke, Nachtstühle, Fauteuils, Kommode, Klavierstühle, feine Bilderrahmen, Uhren, Lüster, 1 Gasherd, Oelgemälde, bessere Bilder, Spiegel, 1 Damenfahrrad, 1 Partie Fächer, Glas- und Porzellan, Nippsachen, Herren- u. Damenkleider, 1 Bügelofen, 1 große Partie Bücher, 1 Kinderwagen, vollständige Betten, 1 Chaiselongue,

1 franz. Billard

vollständig, 2 Serien mit Zignern und anderes mehr. 29227

M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 29. Septbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier:

Möbel aller Art, 1 Dampfmangel u. a.

gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. Sept. 1905.

Koster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 29. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Mann. am im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Federrolle, Schränke, Betten, Tische, Kommoden, Sofas, Messer, Gabeln, Besteck und sonst verschiedenes.

Ferner anschließend um **4 Uhr** auf dem Platze, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird:

1 Partie Schreinerbretter, Latten, Schalbord, Bauholz, 1 Speisepfanne und 1 Handwagen.

Sommer, 29225
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 29. Septbr. 1905, vormittags 10 Uhr

werde ich in Käferthal vor dem Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, ca. 40 Ztr. Gerstenstroh, sowie das Kartoffelerträgnis von ca. 70 a Ackerland. 29226

Mannheim, 28. Sept. 1905.

Götz, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Kegelbahn.
für einen Abend in der Woche gesucht. Offert. mit Tages- und Preisangabe u. K. H. 13, hauptpostlagernd hier. 9856

Ein junger Kaufmann empfiehlt sich in seinen freien Stunden zur Besorgung von schriftl. Arbeiten u. Beitragen von Büchern für kl. Geschäfte. — Gefl. Off. u. Nr. 9854 a. d. Exp. d. Bl.

Ankauf.

Kaufe gebrauchte Möbel.
Frau Becherer, Jean Beckerstr. 4.

Verkauf.

Möbel.
Eine Partie
Schlaf-Zimmer
in schwerer Ausführung, m. großen Schränken in fein nußbaum, m. Schnitzereien, durch großen Abschluß besonders preiswert. 19022
W. Landes Söhne,
Möbelfabrik. **Q 4 Nr. 5.**

Stellen finden

Buchhalter
in Korrespondenz, einf. Buchführung u. Stenographie gewandt, per sogl. ges. Off. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 29171 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jüng. Fräulein

für Laden und leichte Büroarbeit gesucht. 29231
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches braves **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen L. 11, 1, 2. St. links.

Mädchen für sämtl. Arb. tagsüber ges. D 5, 3 2 Tr. links.

Stellen suchen

Aelterer kautionsfähiger Mann mit guten Referenzen sucht Stelle als Einkassierer o. sonst. Vertrauensposten. Off. u. R. 9843 an die Exped.

Personal jeder Art suchen und finden gute Stellen durch Frau **Käthchen Hirsch, U 4, 9a.** 29232

Mietgesuche.

Akademisch gebildeter Herr sucht 2 wirklich auf **möblierte, ungenierte Zimmer** mit in gutem Hause auf 1. Oktober. Nähe der Planken bevorzugt. Off. unt. Nr. 9835 an die Exp.

Fabrikraum
ca. 200 qm. in Mhm. u. Umg. zu mieten gesucht. Off. u. L. M. 9837 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

M 5, 3 elegante Wohnung, 3 Treppen rech., 3 große Zimmer, Mansarde u. Zubehör. Näheres 1 Tr. hoch. 9839

Möbl. Zimmer.

B 4, 5 2 Tr. schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 9846

C 1, 14 3. St. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9835

Q 5, 19
möbl. Zim., auf die Straße gehend, sofort zu vermieten.
Preis 14 Mark. 29054

Q 7, 18 4. Stock, ein schön großes möbl. Zimmer auch mit 2 Betten in der Nähe des Wasserturms. 9817

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers 9860

Caesar Kunzweiler

sagen wir unseren aufrichtig gefühlten Dank.

Mannheim, 28. September 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen:

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 189. Donnerstag, 28. September 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 122066 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßenbau-Arbeiten in der **Cochornstraße** zwischen J 3 und J 4 die Absperrung dieser Straße vom 28. ds. Mts., bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke, **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-St.-G.-B. und § 121 P.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 25. Sept. 1905.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion:
Schäfer. 6715

Heu-Lieferung.

Wir vergeben im Wege der öffentlichen Submission die Lieferung von

12000 Ztr. prima Wiesenheu

lieferbar im Ganzen oder geteilt, lose oder gepreßt, franko Viehhof, nach dem auf unserer Wage ermittelten Gewichte.

Die Lieferung hat sofort nach Zuschlag zu beginnen, ist nach unserer näheren Weisung einzurichten und muß bis spätestens Ende Dezember 1905 beendigt sein.

Es wird nur prima unberegnetes süßes Wiesenheu mit schöner Farbe und in durchaus tadelloser Ware angenommen und werden Sendungen oder Teile derselben, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, zurückgewiesen.

Württembergisches Heu wird bevorzugt.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt erst nach Lieferung einiger Probewagen.

Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis 30000/630

Montag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Das Angebot ist 14 Tage bindend vom Eröffnungstermin an gerechnet.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Die zum Ladungsschutz verwendeten Decken sind am Viehhofe in Empfang zu nehmen. Die Rückbeförderung derselben erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 27. Septbr. 1905.

Die Direktion des Städt. Schlacht- u. Viehhofes:
Fuchs.

Bekanntmachung.

Nr. 33545 I. Die städtische **Brückenwage** am Waldhofkopf im Industriehafen, soll alsbald auf die Dauer eines Jahres und mit der Bereitstellung zum Bezug der tarifmäßigen Waggongebühren verpachtet werden.

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Brückenwage Waldhofkopf" bis

Dienstag, 3. Oktober lf. Js., vormittags 9 Uhr,

auf Zimmer Nr. 6, des alten Rathauses abgegeben werden.

Die nähern Bedingungen können daselbst in der Zeit von vormittags 8—9 Uhr eingesehen werden. 30000/625

Mannheim, 25. Septbr. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Schleß.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Ztr. prima alten Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl franko Compositfabrik. 30000/

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Offerten mit Muster von mindestens **einem Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Mittwoch, den 4. Okt. 1905, vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau, im städt. Bauhofe U 2, 5 franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 26. Sept. 1905.

Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Stadtverordneten pro 1905 betr.

Zufolge der Bestimmungen des § 39 der Städteordnung haben die nachbenannten Herren Stadtverordneten aus ihrem Amte auszutreten:

1. Bolze, Hans, Generaldirektor.
2. Eichel, Peter, Georg Sohn, Privatmann.
3. Frank, Dr. Ludwig, Rechtsanwalt.
4. Flirst, Raimund, Möbelhändler.
5. Gasser, Jakob, Wirt.
6. Gießler, Josef, Amtsgerichtsdirektor.
7. Glaser, Hermann, Kaufmann.
8. Gordt, Heinrich, Schlossermeister.
9. Grieser, Eugen, Privatmann.
10. Groß, Daniel, Metzgermeister.
11. Hartmann, Ernst, Schuhmacher.
12. Heckert, Joh. Baptist, Steinhauermeister.
13. Heuck, Dr. Gustav, Medizinalrat.
14. Jäckel, Jakob, Restaurateur.
15. Kallen, Josef, Dreher.
16. Kern, Heinrich, Kaufmann.
17. Dr. Koch, Friedrich, Oberamtsrichter.
18. König, Andreas, Mechaniker.
19. König, Friedrich, Rechtsanwalt.
20. Körner, Philipp, Landwirt.
21. Kraft, Ignaz, Schreiner.
22. Kramer, Robert, Kassier.
23. Kuhn, Jakob, Privatmann (verzogen).
24. Lamerdin, Adam, Glasermeister.
25. Levi, Josef, Kaufmann.
26. Lintz, Heinrich, Privatmann.
27. Magenau, Emil, Kaufmann.
28. Mayer, Emil, Fabrikant.
29. Mayer-Dinkel, Gustav, Fabrikant.
30. Mechler, David, Fabrikant.
31. Nagner, Georg, Bildhauer.
32. Neff, Jakob, Landwirt.
33. Roll, Franz Anton, Baumeister.
34. Orth, Jakob, Landwirt.
35. Pfeiffle, Georg, Expedient.
36. Probeck, David, Inspektor.
37. Reinmuth, Leopold, Reallehrer.
38. Reiß, Karl, General-Konsul.
39. Schenk, Florian, Arbeiter.
40. Schleich, Peter, Mechaniker.
41. Seifert, Josef, Schreiner.
42. Stoll, Friedrich, Bankdirektor.
43. Ströß, Wilhelm, Schneider.
44. Süßkind, Albert, Kaufmann.
45. Tillessen, Rudolf, Architekt.
46. Ulm, Robert, Bezirkstierarzt.
47. Ulmer, Jakob, Wirt.
48. Vögelen, Christian, Schneider.
49. Vögtle, Karl, Kaufmann.
50. Vollmer, August, Wirt.
51. Weingart, Dr. Eugen, Rechtsanwalt.
52. Zeller, Wilhelm, Bankdirektor.
53. Zimmern, Heinrich, Kaufmann.

Von den oben verzeichneten Herren sind gewählt worden:

A. Von der 1. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 1, 4, 7, 9, 18, 19, 26, 28, 33, 34, 38, 45, 46, 2 und 53 Genannten.

B. Von der 2. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 2, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24, 29, 32, 37, 39, und 49 Genannten.

C. Von der 3. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 5, 11, 22, 25, 26, 35, 40, 41, 43, 44, 47, 48 und 50 Genannten.

D. Vom Bürgerausschuß waren als Stellvertreter für ausgeschiedene oder gestorbene Stadtverordnete bestellt: die unter Ziffer 3, 13, 15, 17, 21, 27, 30, 31, 36, 42 und 51 Genannten.

Von den Amtsvorgängern der unter D erwähnten 11 Stellvertreter wurden gewählt:

Von der 1. Klasse 1 mit Amtsdauer bis 1905 und
1 „ „ „ 1908,
„ „ 2. „ 2 „ „ „ 1905 und
2 „ „ „ 1908,
„ „ 3. „ 3 „ „ „ 1905 und
2 „ „ „ 1908.

Es sind somit gemäß §§ 36 und 39 der Städteordnung zu wählen:

Von der 1. Klasse der Wahlberechtigten.
16 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren
1 Mitglied „ „ „ 3 „

Von der 2. Klasse der Wahlberechtigten.
16 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren
2 „ „ „ „ 3 „

Von der 3. Klasse der Wahlberechtigten.
16 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren.
2 „ „ „ „ 3 „

Eine Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten findet nicht statt; es können also in jeder Klasse auch Angehörige der anderen Klassen gewählt werden.

Zur Vornahme der Wahl wurden folgende Termine anberaumt:

Für die 3. Klasse (Niederstbesteuerte)

auf Montag, den 2. Oktober 1905, von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr

zur Wahl von 16 Stadtverordneten auf 6 Jahre und 2 Ersatzmänner auf 3 Jahre.

Für die Wahl der 3. Klasse wurden folgende Distrikte gebildet:

Distrikt	Bezeichnung	Wahllokal
1	Schloß, Rheinbrücke, A—F je 1—7	L Schule, Zimmer 2.
2	G und H je 1—7	K 2-Schule, Zimmer 1.
3	J und K je 1—7	K 5-Schule, Zimmer 1.
4	Stadtteil jenseits des Rings zwischen Rheinbrücke und Jungbuschstraße, sowie Mühlau	Bahnhofwirtschaft Arnold, Verl. Jungbuschstr. 9.
5	Stadtteil jenseits des Ringes zwischen Jungbuschstraße und Friedrichsbrücke	K 5-Schule, Zimmer 5.
6	L 1—15, M, N, O je 1—7	L 1-Schule, Zimmer 22.
7	P, Q, R je 1—7	R 2- „ „ 1.
8	S, T, U je 1—6	R 2- „ „ 13.
9	Oestliche Stadterweiterung (Gebiet zwischen Neckar, Friedrichsring und Seckenheimerstraße links)	Luisenschule, Zimmer 4.
10	Schwetzingerstadt und zwar Gebiet zwischen Seckenheimerstr. rechts und Rheinhäuserstr. links	Schulhaus, Seckenheimerstr., Zimmer 1.
11	Schwetzingerstadt und zwar Gebiet zwischen Rheinhäuserstr. rechts und Schwetzingerstr. links	Luisenschule, Zimmer 18.
12	Schwetzingerstadt und zwar Gebiet zwischen Kaiserring, Schwetzingerstr. rechts, Friedrichsfelderstr. und Wallstadtstr. links	Schulhaus, Seckenheimerstraße, Zimmer 8.
13	Schwetzingerstadt und zwar Gebiet zwischen Wallstadtstraße rechts, Schwetzingerstraße rechts und Friedrichsfelderstr. bis Neckarauer-Uebergang	Mollschule, Zimmer 1.
14	Bahnhofgebiet und Lindenhofgebiet westlich der Meerfeldstraße	Lindenhofschule, Zimmer 1.
15	Lindenhofgebiet östlich der Meerfeldstraße	„ „ 15.
16	Neckarstadt östlich der Waldhofstraße	Neckarschule, Zimmer 4.
17	„ Gebiet zwischen 1. und 4. Querstraße	„ „ 9.
18	„ Gebiet zwischen 4. und 14. Querstraße	Hildaschule, Zimmer 2.
19	„ Gebiet jenseits der 14. Querstraße einschließlich Industriehafengebiet	Hildaschule, Zimmer 4.
20	Stadtteil Waldhof	Schulhaus Waldhof, Zim. 1.
21	„ Käferthal	Rathaus Käferthal.
22	„ Neckarau, Namen A—K	„ Neckarau, Zimmer 2.
23	„ „ „ L—Z	„ „ „ 5.

Die Wähler haben ihre Stimme in den Distrikten abzugeben, in welchen sie zur Zeit der Listenaufnahme im Mai dieses Jahres gewohnt haben.

Für die 2. Klasse (Mittelbesteuerte)

auf Dienstag, den 10. Oktober 1905 von mittags 12 bis abends 8 Uhr

zur Wahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger und 2 Ersatzmänner mit 3jähriger Amtsdauer.

Die Wahl der 2. Klasse findet statt:

a. Innere Stadt A—K mit Mühlau und Jungbusch: Rathaus F 1, 2. Stock, Saal.
b. Innere Stadt L—U und östliche Stadterweiterung: Schulhaus R 3, Zimmer 1.
c. Schwetzingerstadt: Schulhaus Seckenheimerstr., Zimmer 1.
d. Lindenhof: Schulhaus Lindenhof, Zimmer 1.
e. Neckarstadt: Knabenschulhaus, Zimmer 4.
f. Käferthal: Rathaus.
g. Waldhof: Schulhaus, Zimmer 1.
h. Neckarau: Rathaus, Zimmer 2.

Für die 1. Klasse (Höchstbesteuerte)

auf Montag, den 16. Oktober 1905, von mittags 12 bis abends 7 Uhr

zur Wahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger und 1 Ersatzmann mit 3jähriger Amtsdauer.

Das Wahllokal für die 1. Klasse, inkl. Vororte, befindet sich im Rathaus dahier, 2. Stock, großer Saal.

Die Ermittelung des Wahlergebnisses erfolgt jeweils nach Schluß der Wahl, beziehungsweise am darauffolgenden Tag.

Das Ergebnis der Wahl einer Klasse wird jeweils verkündet werden, bevor die nächstfolgende Klasse zur Wahlhandlung kommt.

Zur 1. Klasse der Wahlberechtigten gehören diejenigen, welche nach dem Umlageforderungszettel für 1905 an Gemeindeumlagen im Ganzen 233 M. 75 Pfg. oder mehr zu zahlen haben; zur 2. Klasse diejenigen, welche weniger als 233 M. 75 Pfg., aber mehr als 30 M. 21 Pfg. und zur 3. Klasse diejenigen, welche 30 M. 21 Pfg. oder weniger zu zahlen haben.

Berechtigt zur Wahl der Stadtverordneten ist jeder Stadtbürger, dessen Bürgerrecht nicht ruht.

Stadtbürger, sind nach § 7a alle im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen, nicht im aktiven Militärdienst stehenden Angehörigen des Deutschen Reiches, welche **seit zwei Jahren**

a) Einwohner des Stadtbezirks sind,
b) das 24. Lebensjahr zurückgelegt und eine selbständige Lebensstellung haben,
c) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben,
d) die ihnen obliegenden Abgaben an die Gemeinde entrichtet haben,
e) im Großherzogtum eine direkte ordentliche Staatssteuer bezahlen.

Als selbständig werden diejenigen Personen betrachtet, welche entweder einen eignen Hausstand haben oder ein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben, oder an ordentlichen jährlichen Staatssteuern mindestens 20 M. bezahlen.

Das Bürgerrecht ruht gemäß § 7d der St. O.:

1) bei den Entmündigten, Mundtoten und Verbeistandeten;
2) in Folge Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3) nach eröffnetem Gantverfahren während der Dauer desselben und solange die Gläubiger nicht befriedigt sind;
4) in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses.

Wählbar zum Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht (§ 7d) mit Ausnahme

a) Derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b. der Stadträte;
c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Die nach Ablauf der Wahlperiode Ausscheidenden können wieder gewählt werden. (§ 37 d. St. O.)

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In die Stimmzettel sind die Namen Derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung einzutragen.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Bei der Wahl entscheidet die relative Stimmenmehrheit der erschienenen Wahlberechtigten.

Zur Teilnahme an der Wahl werden nur Diejenigen zugelassen, welche in die Wählerlisten eingetragen sind.

Die Wahlberechtigten werden gemäß § 6 der Wahlordnung hierdurch zur Wahl eingeladen.

Mannheim, den 23. September 1905.

Der Stadtrat:
von Hollander. Winterer.

Bekanntmachung.

Nr. 21683. Die Schreibwarenhandlungen, welche sich mit dem **Vertrieb von Schulheften befassen,** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in der **Haushaltungsschule** verwendeten Schulhefte hinsichtlich der Verteilung der verschiedenen Liniatur und hinsichtlich der als Anlage beizufügenden Impressen einige Aenderungen erfahren haben. Die auf der Kanzlei des Rektorats aufliegenden Musterhefte können von Interessenten jederzeit eingesehen werden. Die seither verwendeten Schulhefte dürfen, so lange die vorrätigen Bestände reichen, weiter benützt werden.

Mannheim, den 7. September 1905. 30000/593

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Zuschneidekursus.

Damen, welche das Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Hauskleidern, Kinderkleidern, Jacketts, Capes 2c. gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten. Einmonatlicher Kurs 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk. 59161

Für modernen Schnitt und tadellosen Sitz garantiert

Laura Grünebaum
akad. geprüfte Zuschneidelehrerin u. Kleidermacherin
C 5, 1, 2. Stock, vis-à-vis der Trinitatiskirche.

August Koegel
Dalbergstraße 7 — Jungbusch — Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 58008
Kohlen u. Brennholz
zu den billigsten Tagespreisen.

Bei Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Stoffwechselkrankheit, Fettleibigkeit, offene Beingeschwüre empfehle mein comb. Lichtheilverfahren. 57687
Lichtheilinstitut „Elektron"
Mannheim, N 3, 3, I.

Naturheilanstalt Degerloch-Stuttgart.
Anwendung des gesamten Naturheilverfahrens, Blutkuren etc. mit ausgezeichneten Heilerfolgen. Das ganze Jahr geöffnet. Mildes Höhen-Klima. Prospekte gratis. (2118
Dr. Katz,
Oberstabsarzt a. D.

Friseuse nimmt noch zum Frisieren an. 9774
S. Münch, R 3, 12, 2. Stock.

Arbeits-Vergebung.

Das **Verglasen der Schaufenster der nördlichen Hälfte des Kaufhaus-Umbaues** soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 10. Okt. 1905, vormittags 11 Uhr,

auf Zimmer Nr. 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 8 erhältlich.

Mannheim, 27. Sept. 1905.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 30000/

Bekanntmachung.

Montag, 2. Okt., morgens 10 Uhr wird im städt. Viehhof in Mannheim ein 7jähriges kräftiges **Apfelschimmel-Wallachpferd** gegen Barzahlung versteigert.

9788 **Die Verwaltung.**

Trauringe
D. R. P. — ohne Löthfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fasenmeyer
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

54496

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Nächste grosse! Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz

Ziehung garant. 4. Oktober

Beste Gewinnchancen!

3388 Baargewinne ohne Abzug Mk. **44,000**

1. Hauptg. M.	15,000
2. Hauptg. M.	5000
2 à 1000 =	2000
4 à 500 =	2000
3380 Gew. zus. M.	20000

Los 1 M. { 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf

versendet:

J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E.

In Mannheim: Adr. Schmitz, M. Herzberger, Gg. Hochschwender Gg. Engert, J. Köhler, W. Flekus, F. Mariens, Exp. d. Bad. Generalanzeig., Exp. d. Neuen Mannh. Volksbl., Exp. d. Neuen Bad. Landeszeitg., A. Drossbach Nachf., in Heddesheim: J. F. Lang, Sohn. 1863

Gegen mässige Vergütung verleihen wir **Fräcke** und neue **Gehröcke**.

Engelhorn & Sturm

Strohmarkt.

868

Sie haben Schöne Hände

wenn Sie nach dem Waschen das nicht fettende, angenehm duftende

Bella-Pella

aufreiben. Angenehmstes u. wirkungsvollstes Mittel gegen aufgesprung. rauhe oder rote Hände. Flasche 60 Pfennig im Alleinverkauf von 54417

A. Bieger, Hof-Friseur

N 4, 13. Kunststrasse.

Bergmann & Mahland

Inh.: **Ant. Bergmann**

Planken Optiker E 1, 15

Spezialist in exakt u. bequem sitzend. Brillen u. Zwickern m. Crystallgläsern, nur I. Qual. Isometropgläser p. Paar Mk. 5. — Bergcrystallgläser führen schon seit 1888, p. Paar Mk. 7.

Damen-Kopfwaschen

Mk. 1.— 30340

Anfertigung moderner Haararbeiten.

Specialität: Scheitel, Stirnfrisuren Toupets und Perrücken, einzelne Zopfteile, Zöpfe von 3 Mk. an. Haarunterlage in verschiedenen Ausführungen.

Lager fertiger Haararbeiten

Lager in deutschen und franz. Parfümerien.

Georg Herrlé, C 2, 24,

Damen- u. Herrenfriseur. (Nähe Hoftheater).

Nur 95 Mark 55318

kostet

Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine

welche durch die Wasserleitung getrieben wird, Wasserverbrauch 6—8 Pfg. pro Stunde, 3 Jahre Garantie.

Herm. Bazlen

vorm. A. Heberer

O 2, 2, Paradeplatz.

P 6, 23/24 — Heidelbergerstrasse. 54577

Zahn-Atelier „Mulsow".

Künstl. Zahn-Ersatz. Plomben. • Zahn-Operationen.

Hoher Feiertage wegen bleibt mein Geschäft nächsten 59136

Samstag und Sonntag geschlossen.

Emanuel Strauss.

Telephon No. 333. Q 1, 6. Eierhandlung. Q 1, 6.

Möbelfabrik Rötter H 5, 1, 2, 3 u. 22

ist heute das leistungsfähigste Etablissement zum Einkauf in

Möbel-Betten-Spiegel

für Jedermann.

Streng reelles, altrenommiertes Geschäft.

Kein Brautpaar versäume den Besuch zur Besichtigung.

NB. In elf Schaufenstern alles mit sichtbarem Preis ausgestellt. 57143

Haustelegraph zum Selbstanlegen. 58408

1 Element
1 Läutewerk
1 Druckknopf
20 Mtr. Draht

Befestigungsmaterial u. Anweisung, kompl. Mk. 5—6.

Reparaturen prompt u. billigst.

Carl Gordt, R 3, 2

Telephon 2835.

Frische Oefen

in grosser Auswahl, Sparsamer Brennen, intensive Heizkraft u. einfache Regulierung.

Nur erprobte solide Fabrikate.

Ph. J. Schmitt

Bureau und Lager

U 1, 16. 58882

Grosse direkte Sendung besonders schöner Form-Ware in 55184

Schwämme

Toilette-, Bade- und Kinder-Schwämme,

Fensterschwämme und -Leder

Frottierhandschuh und Frottierbürsten.

Emil Schröder, E 3, 15

Parfumerien und Toilettengegenstände aller Art.

Brennstoff-Untersuchungen

Heizwert-Bestimmungen.

Untersuchung v. Maschinen- u. Schmierölen. Gas-Analysen etc. 55072

Dr. K. Gemoll, Mannheim

Oeffentl. chem. Laboratorium

N 6, 3 neben der Ingenieurschule N 6, 3

Das neueste und vollkommenste der Art!

Blasberg's Selbstkocher = ganz aus Metall (keine Holzkiste).

Niederlage bei:

Josef Blum

D 1, 13. 55000

Man verlange Prospekt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. 707

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch

Chr. Nüsseler in Mannheim.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Gesamtversicherungsstand 600000 Versicherungen. | Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Chr. Schwenzke 69079

Hofpelzhandlung

Markt, G 2, 1. gegründet 1815. Teleph. 1369.

Pelzwaren jeder Art in allen Preislagen. Saison-Neuheiten. Umänderungen.

Neu aufgenommen!

Fertige Wienerblousen in Wolle und Seide elegante, neue Façons in jeder Preislage.

Costumeröcke in Tuch u. engl. Stoffen jegl. Art. 53618

Ciolina & Kübler

B 1, 1. Seiden- und Modewarenhaus. B 1, 1.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus 57617

August & Emil Nieten,

Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon No. 217. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22|35. Telephon No. 3923.

Mannheimer **Hafer-Cacao** ist stets frisch, wohlschmeckend und billig.

Nur in Orig.-Pack. à 1 Pfd „Perfekt" 80 Pfg., „Unser Bestes" Mk. 1.— 30000

Allein-Fabrikanten:

Ludwig & Schütthelm

Hochstätter, O 4, 3.

Cacao-Fabrikant bedeutender Ausstellungen.

Das Neueste, Das Beste für Brautleute

Jeder Bar-Käufer erhält, der bezahlten Summe entsprechend, ohne Preisaufschlag

eine Lebensversicherungspolice gratis streng reell. 56179

Möbelhaus Max Keller, Q 3, 10 u. 11

zwischen Marktplatz und Allgemein. Krankenhaus, beste Bezugsquelle für solide Möbel u. Betten, die auch auf Teilzahlungen abgegeben werden.

Seltenes Angebot!

600 Meter bessere Herrenstoffe

offeriere, so lange der Vorrat reicht, à Mk. 4.— per Mtr. 21088

August Weiss,

E 1, 10, Marktstraße.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. Arme gefahrlos u. schmerzlos, à Glas Mk. 1.50. 30078

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz

Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Ferner zu haben bei:

H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8.

Fridr. Häflig, Friseur, N 3, 12b.

C. H. Ruoff, Drogerie, D 3, 1.

Fussbodenanstriche!!

Bodenlacke eigener Fabrikation, Bernsteinölfarbe „Frauenlob", Oelfarben, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel etc. Bodenwichsen, darunter eine Sorte hochglänzend, doch ohne Glätte. Neuheit, gewährt Sicherheit gegen Ausgleiten. 56729

Q 4, 2 **Jos. Samsreither** Teleph. 2878.

Grosse Auswahl in 52629 II

Haar-, Filz- & Seidenhüten

Alle Neuheiten der Saison in deutschen, engl., ital. und Wiener Fabrikaten.

Schülermützen

für alle Klassen vorrätig und nach Mass.

Gebr. Kunkel

Mannheim, F 1, 2.

Telephon 2720.

Schul-Schürzen Strümpfe Socken

in grosser Auswahl 28434

Herm. Berger, C 1, 3.

Als passende **Geschenke** empfehle:

Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Echt silberne **Zier-Bestecke**

in hübscher Zusammenstellung. 52628

Paten-Löffel und **Babygeschenke**

nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.

Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

natürliche Kohlensäure Mineral-Quelle

Tafelgetränk ersten Ranges.

Niederlagen: M. Fusser, G 7, 7. Karl Kogge, Reformhaus, C 3, 19. Gebr. Imberger, R 1, 7. Jak. Hess, Q 2. J. Scheufele, F 5, 15. F. Becker, G 2, 2. Edm. Meurin, F 1, 6. Luis. Boebel, 2. Querstrasse 3. Kath. Gassmann, Riedfeldstr. 16. H. Geyer, Mittelstrasse 54. Edm. Meurin, Mittelstrasse 59. Ph. Eckert, Eichelsheimerstr. 5. R. Clajus, Seckenheimerstr. 8. Gg. Adam, Seckenheimerstr 17. Kath. Belafurth, Luisenring 54. Heinr. Merkle, Gontardplatz 7. Jos. Hägele, Gontardplatz 9. Kath. Kirschenlohn, Gontardplatz 22. Ludw. Bräsen, Windeckstr. 20. Fr. Hess, Schwetzingerstr. 66. Rob. Link-Corell. Joh. Schuhmacher, Waldstadtstrasse 54. Steph. Schad, U 3, 20. Badenia-Drogerie, Wilh. Goldschmitt, U 1, 9. Jakob Uhl, Colonialwaren, M 2.

Karl Bertele, Bäckermeister, **D 6, 14.**

Telephon 3862. 30100